



# Grosser Stadtrat der Stadt Schaffhausen

## PROTOKOLL

Sitzung Nr. 13/14  
Dienstag, 13. Dezember 2011  
16:02 - 20:00 Uhr  
Grossratssaal der Rathauslaube  
Genehmigt am: 10.01.2012

---

Vorsitz:	Edgar Zehnder	SVP
Protokoll:	Gabriele Behring	
Stimmzähler:	Gädi Distel Beat Steinacher	CVP SP
Anwesend:	Von total 36 Mitgliedern: Ratspräsident und 35 Mitglieder	

---

## TRAKTANDEN

- |   |   |                  |
|---|---|------------------|
| 1 | <b>Ausserordentliche Gesamterneuerungswahlen in die ständigen Kommissionen des Grossen Stadtrats</b>  | <b>Seite 364</b> |
| 2 | <b>VdSR vom 25. Oktober 2011:<br/>Erweiterung Baurecht Nr. 21'903 der Firma Schnell AG, Abgabe einer Teilfläche des Grundstücks GB Nr. 21'534 im Umfang von ca. 269m2 an der Breitwiesenstrasse</b> | <b>Seite 365</b> |
| 3 | <b>VdSR vom 20. September 2011:<br/>Voranschlag 2012 der Stadt Schaffhausen</b>   | <b>Seite 365</b> |

**PENDENTE GESCHÄFTE****EINGANG TITEL DES GESCHÄFTES**

29.07.2008	VdSR Verkauf und Abgabe im Baurecht von Teilflächen der städtischen Grundstücke GB Nr. 167, 796, 2800, 2801, 3453 und 4270 an der "Bachstrasse" und "Munothalde"	SPK
24.05.2011	Postulat Res Hauser (JFSH): Sponsoring soll vermehrt als Einnahmequelle genutzt werden	
28.06.2011	VdSR betreffend Erhöhung des Betriebsbeitrags an die KSS Sport- und Freizeitanlagen gestützt auf Ziff. 7.2 der Leistungsvereinbarung vom 1. Januar 2009 zwischen der Stadt Schaffhausen und der KSS Sport- und Freizeitanlagen	GPK
12.07.2011	VdSR Verkauf von Baurechtsgrundstücken	SPK
13.09.2011	Bericht und Antrag des Stadtrats zum Postulat von Urs Tanner (SP): Erlebniswelt Schulweg - auf eigenen Füßen statt mit dem Elterntaxi zur Schule und in den Kindergarten	FK Soziales
01.11.2011	VdSR Abgabe im Baurecht einer Teilfläche von ca. 2'974m <sup>2</sup> der städtischen Parzelle GB Nr. 8558 "Merishausertal"	FK Bau
01.11.2011	VdSR Sanierung Liegenschaft GB Nr. 374, Tanne 7	FK Bau
08.11.2011	Bericht und Antrag des Stadtrats zum Postulat von Walter Hotz (FDP): Nutzung von Synergien zwischen kulturellen Institutionen	FK Soziales
14.11.2011	Motion Walter Hotz (FDP): Öffentlichkeitsprinzip in der Stadtschaffhauser Verwaltung	
15.11.2011	Postulat Simon Stocker (AL): Velofreundliche Altstadt - ein Gewinn für alle	
15.11.2011	Erwerb einer Parzelle GB Nr. 8554, Mühlenstrasse, Gewerbezone, mit teilweisem Realersatz	FK Bau
29.11.2011	VdSR des Stadtrats und der Verwaltungskommission der Städtischen Werke Schaffhausen/Neuhausen am Rheinfluss betreffend Rahmenkredit für erneuerbare Energien	
29.11.2011	Bericht und Antrag des Stadtrats zum Postulat Peter Möller (SP): Schwimmunterricht an den Stadtschaffhauser Schulen	FK Soziales
29.11.2011	VdSR Standorterweiterung IWC Schaffhausen sowie Ersatzbau Kulturgüterdepot Museum zu Allerheiligen mit Rechenzentrum KSD	FK Bau
06.12.2011	Postulat Urs Tanner (SP): Autofreier Sonntag in der Stadt Schaffhausen	
06.12.2011	VdSR Wohnraumentwicklung Schaffhausen, Entwicklungspaket 1, Abgabe von städtischen Grundstücken	SPK
13.12.2011	Motion Walter Hotz (FDP): Rechenschaftsbericht Stadtschulrat	

---

## BESCHLÜSSE UND ERLEDIGTE GESCHÄFTE

---

### Traktandum 1      **Ausserordentliche Gesamterneuerungswahlen in die ständigen Kommissionen des Grossen Stadtrats**

---

Der Grosse Stadtrat genehmigt in stiller Wahl folgende Zusammensetzung der ständigen Kommissionen des Grossen Stadtrats für den Rest der Legislatur 2009-2012:

Geschäftsprüfungskommission:

SVP/EDU-Fraktion:	Dr. Cornelia Stamm Hurter, Hermann Schlatter
SP/AL-Fraktion:	Christa Flückiger, Peter Möller
OeBS/CVP/EVP-Fraktion:	Rainer Schmidig
FDP-Fraktion:	Katrin Hauser-Lauber
Bürgerlich-liberale Fraktion:	Walter Hotz

Fachkommission Bau, Planung, Verkehr, Umwelt und Sicherheit:

SVP/EDU-Fraktion:	Josef Eugster
SP/AL-Fraktion:	Andres Bächtold, Urs Fürer, Daniel Schlatter
OeBS/CVP/EVP-Fraktion:	Katrin Bernath
FDP-Fraktion:	Thomas Hauser
Bürgerlich-liberale-Fraktion:	Alfred Tappolet

(Wahlvorschlag der Bürgerlich-liberalen Fraktion als Ersatz für Daniel Preisig)

Fachkommission Bildung, Soziales, Betreuung, Kultur und Sport:

SVP/EDU-Fraktion:	Beat Brunner
SP/AL-Fraktion:	Martin Jung, Kurt Zubler
OeBS/CVP/EVP-Fraktion:	Georg Merz, Iren Eichenberger
FDP-Fraktion:	Christine Thommen
Bürgerlich-liberale Fraktion:	Res Hauser

Verwaltungskommission Städtische Werke Schaffhausen und Neuhausen:

SVP/EDU-Fraktion:	Ernst Spengler
SP/AL-Fraktion:	Urs Tanner
OeBS/CVP/EVP-Fraktion:	Gädi Distel
FDP-Fraktion:	Dr. Raphaël Rohner

### Traktandum 2      **VdSR Erweiterung Baurecht Nr. 21'903 der Firma Schnell AG, Abgabe einer Teilfläche des Grundstücks GB Nr. 21'534 im Umfang von ca. 269 m2 an der Breitwiesenstrasse**

---

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrats vom 25. Oktober 2011 im vereinfachten Verfahren wie folgt gut:

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis von der Vorlage des Stadtrats vom 25. Oktober 2011 über die Abgabe einer Teilfläche des Grundstückes GB 21'534 an der Breitwiesenstrasse, Schaffhausen als Erweiterung des bestehenden Baurechts Nr. 21'903, der Schnellli AG.
2. Der Grosse Stadtrat stimmt der Vergabe einer Teilfläche des städtischen Grundstückes GB Nr. 21'534, im Umfang von ca. 269 m<sup>2</sup>, im Baurecht und als Erweiterung des bestehenden Baurechts an die Firma Schnellli AG, 8207 Schaffhausen, zu den in der Vorlage genannten Bedingungen zu.

### **Traktandum 3      VdSR Voranschlag 2012 der Einwohnergemeinde Schaffhausen**

---

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage vom 20. August 2011, die GPK-Anträge sowie die anlässlich der Ratssitzung gestellten Anträge mit 26 : 7 Stimmen wie folgt gut:

1. Der Voranschlag der Einwohnergemeinde Schaffhausen für das Jahr 2012 wird genehmigt und gemäss Art. 11 Abs. 1 lit. a der Stadtverfassung dem fakultativen Referendum unterstellt.
2. Der Gemeindesteuerfuss wird auf 98 Prozent festgesetzt und gemäss Art. 11 Abs. 1 lit. b der Stadtverfassung dem fakultativen Referendum unterstellt.
3. Die Lohnsummenentwicklung nach Art. 19 Absatz 2 Personalgesetz wird mit 0.8 Prozent festgelegt.
4. Die folgenden Ausgaben werden gemäss Art. 11 Abs. 1 lit. d der Stadtverfassung einzeln dem fakultativen Referendum unterstellt:

Wiederkehrende Ausgaben der Laufenden Rechnung:

5110.365.012 Schulen, Beiträge an Institutionen, Zusatzkosten für ausserkantonale Schulung für Hochbegabte; Erhöhung um	CHF 15'800.--
---	---------------

Einmalige Ausgaben der Investitionsrechnung

62306.524.211 KSS Instandstellungsarbeiten	CHF 300'000.--
63300.506.208 Anschaffung zentrale Abfallentsorgungsstellen	CHF 250'000.--
64100.500.320 Lindli, Umgestaltung und Sanierung	CHF 470'000.--

5. Der Stadtrat wird ermächtigt, die im Jahre 2012 benötigten fremden Mittel zu beschaffen.
-

**BEGRÜSSUNG**

Der Ratspräsident, Edgar Zehnder (SVP), eröffnet die Sitzung Nr. 13/14 vom 13. Dezember 2011 mit der Begrüssung der Ratsmitglieder, des Herrn Stadtpräsidenten, der Frau Stadträtin und der Herren Stadträte sowie der Medienberichterstatter und der Gäste auf der Tribüne.

**Die Ratsmitglieder haben erhalten, bzw. auf den Pulten liegen auf:**

- VdSR vom 29. November 2011: Standorterweiterung IWC Schaffhausen sowie Ersatzbau Kulturgüterdepot Museum zu Allerheiligen mit Rechenzentrum KSD. Vorschlag Büro Vorberatung: FK Bau, Planung, Verkehr, Umwelt und Sicherheit. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
- VdSR vom 6. Dezember 2011: Wohnraumentwicklung Schaffhausen, Entwicklungspaket 1, Abgabe von städtischen Grundstücken. Vorschlag Büro Vorberatung: Ehemalige SPK der VdSR Orientierungsvorlage Wohnraumentwicklung mit gleichen Vertretern.

**Urs Tanner (SP):**

„Unsere Fraktion ist über diese Zuweisung nicht ganz glücklich, da in den letzten 15 Jahren bereits von einer SPK vorbereitete Vorlagen jeweils nicht von der gleichen Kommission abgeseget wurden. Die Steuerungsgruppe, welche diese Vorlage begleitet, setzt sich aus vielen Vertretern des GrSR zusammen, die auch in der SPK waren. Ich selbst bin Mitglied und winke immer gerne „eigene“ Vorlagen durch. Deshalb ist es der Wunsch unserer Fraktion, das Geschäft einer neuen SPK zur Vorberatung zuzuweisen, in der die personelle Überschneidung nicht so gross wie in der früheren SPK ist. Dieses Vorgehen kam bereits mehrmals zur Anwendung.“

**Martin Roost (parteilos, OeBS):**

„Ich schlage vor, die Vertreter in einer solchen SPK allenfalls einfach auszuwechseln. Es ist ein grosses Problem, in diesem kleinen Parlament genügend unabhängige Personen zu finden, welche diese Vorlage überprüfen können. Ich bitte Sie, den Vorschlag des Büros zu belassen.“

**Edgar Zehnder (SVP), Ratspräsident:**

„Bitte bedenken Sie, dass es sich hier um eine sehr komplexe Vorlage handelt, die bereits von einer SPK erarbeitet wurde. Wenn eine Fraktion Vertreter auswechseln möchte, dann ist der dafür notwendige Spielraum gegeben. Es wird immer wieder Änderungen geben, schon allein aufgrund der Tatsache, dass der neue Präsident als Fraktionsmitglied dieses Jahr wechselt. Ich finde es falsch, eine neue Spezialkommission zu bilden. Der Rat kann darüber selbstverständlich entscheiden. Bitte teilen Sie mir die gewünschte Grösse der SPK noch mit.“

**Urs Tanner (SP):** beantragt eine 11er SPK.

**Abstimmung:**

Der Grosse Stadtrat heisst den Vorschlag des Büros, die Vorlage zur Vorberatung der ehemaligen SPK zuzuweisen, mit 23:12 Stimmen gut.

- VdSR vom 15. November 2011: Erwerb der Parzelle GB Nr. 8554, Mühlenstrasse, Gewerbezone, mit teilweisem Realersatz. Vorschlag Büro zur Vorberatung: FK Bau, Planung, Verkehr, Umwelt und Sicherheit. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

- Bericht und Antrag des SR zum Postulat Peter Möller (SP) vom 29. November 2011: Schwimmunterricht an den Stadt Schaffhauser Schulen. Vorschlag Büro Vorberatung: FK Soziales, Bildung, Betreuung, Kultur und Sport. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
- Bericht und Antrag des SR zum Postulat von Walter Hotz (FDP) vom 8. November 2011: Nutzung von Synergien zwischen kulturellen Institutionen. Vorschlag Büro Vorberatung: FK Soziales, Bildung, Betreuung, Kultur und Sport.

**Walter Hotz (FDP):**

„Es wäre eigentlich logisch, wenn der Bericht und Antrag des Stadtrates „Nutzung von Synergien zwischen kulturellen Institutionen“ vom 8. November 2011 der ständigen Fachkommission Soziales, wie vom Büro vorgeschlagen, zugewiesen wird. Das Ganze hat jedoch drei wesentliche Punkte, die klar dagegen sprechen, dass dieses Geschäft der ständigen Kommission Soziales zugewiesen wird.

1. Wenn Sie diesen Bericht und Antrag, der ständigen Fachkommission Soziales zuweisen, geben Sie dem Urheber und den sich anlässlich der Debatte engagierenden Befürwortern dieses Postulats nicht die Gelegenheit in der Kommission mitzuarbeiten. Das Postulat wurde seinerzeit klar und deutlich mit 32 : 0 Stimmen überwiesen. Anlässlich der Debatte zeigte sich, dass eine Mehrheit nebst eines Kombitickets auch die zukünftige Strategie unserer Kultur endlich auf einen Nenner bringen will. Denn eines muss ich Ihnen sagen, es ist zu einfach, nur ein Kombiticket zu lancieren. Es geht generell um eine Strategie- und Führungskrise im Bereich Kultur. Die jüngsten Pressemitteilungen zeigen es. Es ist an der Zeit endlich alles zu analysieren und entsprechende Schritte einzuleiten. Dazu müssen Sie auch den Urhebern und engagierten Ratsmitgliedern die Möglichkeit geben, in der Kommission mitzuarbeiten.
2. Der Präsident der ständigen Fachkommission Soziales ist in seiner privaten Tätigkeit bei Integres als Geschäftsleiter tätig. Sein Vorgesetzter ist der Stadtpräsident Feurer. Somit ist eine unabhängige präsidiale Kommissionsführung über den besagten Bericht und Antrag des Stadtrates - der Bericht stammt bekanntlich aus der Feder des Stadtpräsidenten - nicht gewährleistet. Ich kann mir nicht vorstellen, dass der Kommissionspräsident Soziales als Arbeitnehmer seinen Arbeitgeber und direkten Vorgesetzten betreffend Strategie- und Führungsmängel kritisiert. Hier fehlt eindeutig die nötige Unabhängigkeit.
3. Der Präsident der ständigen Kommission Soziales ist bis Ende Oktober 2011 mit einem befristeten Teilpensum zu 20% am Museum zu Allerheiligen beschäftigt gewesen. Auch aus diesen Gründen ist seine Unabhängigkeit in Frage gestellt.

Ich beantrage Ihnen aus den genannten Gründen, den Bericht und Antrag des Stadtrates einer 7er-Spezialkommission zuzuweisen. Somit haben die Fraktionen die Möglichkeit, die fähigsten und unabhängigsten Mitglieder zu delegieren, und wir sind dem Vorwurf der Vetternwirtschaft nicht ausgesetzt. “

**Christine Thommen (FDP):**

„Wir haben das System der Fachkommissionen, die Geschäfte vorberaten und

sich vertieft mit diesen auseinandersetzen. Es kann aber durchaus vorkommen, dass man als Postulant das Pech hat, eben nicht in der Fachkommission vertreten zu sein. Beginnen wir, dieses Prinzip über den Haufen zu werfen, nur weil sich Einzelne nicht entsprechend vertreten fühlen, müssen wir das System der ständigen Kommissionen beenden und immer Spezialkommissionen einberufen. Ich bitte Sie, an diesem System nicht zu rütteln. Ich kann die geäußerten Bedenken nicht nachvollziehen. Ausserdem habe ich das Postulat von Walter Hotz ebenfalls unterstützt. Der Postulant kann also beruhigt sein, ich unterstütze sein Anliegen. Trotzdem finde ich seinen Antrag nicht unterstützungswürdig. “

**Kurt Zubler (SP):**

”Ich wurde von Walter Hotz direkt angesprochen. Zum Thema meines Teilpensums im Museum zu Allerheiligen: Dieses wurde per Ende Oktober beendet, es handelte sich ja um ein Kleinstpensum. Der persönliche Vorstoss von Walter Hotz betrifft diese Tätigkeit keineswegs. Ich versichere Ihnen an dieser Stelle - und dies kann von den Kommissionsmitgliedern bestätigt werden - dass ich die Kommission bei meinem damaligen Stellenantritt darüber informiert und auch um Nachfrage in den entsprechenden Fraktionen gebeten habe, ob damit allenfalls Probleme entstehen. Es erfolgten keine negativen Rückmeldungen, mein Präsidium wurde nicht in Frage gestellt. Stehen retrospektive Belange aus dem Museum zur Debatte - wie dies jetzt an der nächsten Ratssitzung der Fall sein wird - werde ich selbstverständlich in den Ausstand treten, weil die Nähe zu gross ist. Dass jetzt verschiedene Dinge, auch berufliche Tätigkeiten ausserhalb der Stadt, miteinander vermischt werden, ist nicht eindeutig. “

**Iren Eichenberger (OeBS):**

”Ich bin Mitglied der Fachkommission und möchte Folgendes zur Beruhigung anfügen: Auch diese FK hat, wie alle anderen Kommissionen, einen Vizebeziehungsweise in diesem Fall eine Vizepräsidentin mit Christine Thommen, die auch bereits als Vizepräsidentin tätig war. Es wäre durchaus denkbar, dass bei der Vorberatung dieses Geschäftes Christine Thommen die Leitung der FK erneut übernimmt. Ausserdem ist ein sehr kompetentes Mitglied der Fraktion von Walter Hotz - sein Banknachbar Res Hauser - Mitglied dieser Kommission und kann die Meinung der Jungfreisinnigen entsprechend einbringen. Insofern glaube ich nicht, dass die vorgebrachten Bedenken begründet sind. “

**Abstimmung:**

Der Grosse Stadtrat heisst den Zuweisungsvorschlag zur Vorberatung in die Fachkommission Soziales, Bildung, Betreuung, Kultur und Sport mit 21:4 Stimmen gut.

- Anträge der GPK vom 1. Dezember 2011 zum Voranschlag 2012, angepasste Anträge der Botschaft des Stadtrats vom 20. September 2011
- Motion Walter Hotz (FDP) vom 14. November 2011: Öffentlichkeitsprinzip in der Stadtschaffhauser Verwaltung
- Postulat Simon Stocker (AL) vom 14. November 2011: Velofreundliche Altstadt - ein Gewinn für alle
- VdSR des Stadtrats und der Verwaltungskommission der Städtischen Werke Schaffhausen/Neuhausen am Rheinfluss betreffend Rahmenkredit für erneuerbare Energien vom 29. November 2011. Das Büro hat beschlossen,

diese Vorlage direkt in den Rat zu bringen, da sie aus einer Spezialkommission kommt. Sie erscheint auf der Traktandenliste der nächsten Ratssitzung vom 20. Dezember 2011. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

- Informationsblatt aus dem Büro vom 6. Dezember 2011 betreffend Zusammensetzung der ständigen Kommissionen des Grossen Stadtrats
- Antrag auf vereinfachtes Verfahren seitens der FK Bau: VdSR Abgabe im Baurecht einer Teilfläche von ca. 2'974m<sup>2</sup> der städtischen Parzelle GB Nr. 8558 "Merishausertal"
- Postulat Urs Tanner (SP): Autofreier Sonntag in der Stadt Schaffhausen vom 6. Dezember 2011.

Aus der GPK wurde die Vorlage vom 28. Juni 2011, Erhöhung des Betriebsbeitrags an die KSS Sport- und Freizeitanlagen gestützt auf Ziff. 7.2 der Leistungsvereinbarung vom 1. Januar 2009 zwischen der Stadt Schaffhausen und der KSS Sport- und Freizeitanlagen, verhandlungsbereit gemeldet. Dieses Geschäft wird auf die Traktandenliste der Ratssitzung vom 20. Dezember 2011 aufgenommen.

### **PROTOKOLL**

Das Protokoll der Sitzung Nr. 12 vom 15. November 2011 wurde vom Büro geprüft und genehmigt. Es liegt bei der Ratssekretärin auf dem Kanzleisch zur Einsicht auf. Sofern keine Änderungsanträge ans Büro gestellt werden, gilt das Protokoll als definitiv genehmigt.

### **TRAKTANDEN**

Die Traktandenliste für die heutige Sitzung wurde dem Parlament rechtzeitig zugestellt. Es erfolgen keine Änderungsanträge.

## **Traktandum 1      Ausserordentliche Gesamterneuerungswahlen in die ständigen Kommissionen des Grossen Stadtrats**

Der 1. Vizepräsident, Dr. Raphaël Rohner (FDP), verliert die Zusammensetzung der ständigen Kommissionen des Grossen Stadtrats wie folgt:

#### **Geschäftsprüfungskommission:**

SVP/EDU-Fraktion: Dr. Cornelia Stamm Hurter, Hermann Schlatter

SP/AL-Fraktion: Christa Flückiger, Peter Möller

OeBS/CVP/EVP-Fraktion: Rainer Schmidig

FDP-Fraktion: Katrin Hauser Lauber

Bürgerlich-liberale Fraktion: Walter Hotz

#### **Fachkommission Bau, Planung, Verkehr, Umwelt und Sicherheit:**

SVP/EDU-Fraktion: Josef Eugster

SP/AL-Fraktion: Andres Bächtold, Daniel Schlatter, Urs Fürer

OeBS/CVP/EVP-Fraktion: Katrin Bernath

FDP-Fraktion: Thomas Hauser

Bürgerlich-liberale-Fraktion: Alfred Tappolet

(Wahlvorschlag der Bürgerlich-liberalen Fraktion als Ersatz für Daniel Preisig)

#### **Fachkommission Bildung, Soziales, Betreuung, Kultur und Sport:**

SVP/EDU-Fraktion: Beat Brunner

SP/AL-Fraktion: Kurt Zubler, Martin Jung

OeBS/CVP/EVP-Fraktion: Georg Merz, Iren Eichenberger

FDP-Fraktion: Christine Thommen

Bürgerlich-liberale Fraktion: Res Hauser

**Verwaltungskommission Städtische Werke Schaffhausen und Neuhausen:**

SVP/EDU-Fraktion: Ernst Spengler

SP/AL-Fraktion: Urs Tanner

OeBS/CVP/EVP-Fraktion: Gädi Distel

FDP-Fraktion : Dr. Raphaël Rohner

Es erfolgen keine weiteren Wahlvorschläge. Der Ratspräsident erklärt die genannten Kommissionsmitglieder für den Rest der Legislatur 2009-2012 als gewählt. Die Kommissionen konstituieren sich anlässlich ihrer nächsten Sitzungen selbst.

**Das Geschäft ist erledigt.**

---

**Traktandum 2            VdSR vom 25. Oktober 2011:  
Erweiterung Baurecht Nr. 21'903 der Firma Schnell AG,  
Abgabe einer Teilfläche des Grundstücks GB Nr. 21'534 im  
Umfang von ca. 269m<sup>2</sup> an der Breitwiesenstrasse**

---

Zu diesem Geschäft wurde von der Fachkommission Bau, Planung, Verkehr, Umwelt und Sicherheit Antrag auf vereinfachtes Verfahren eingereicht. Erfolgt bis Ende der Ratssitzung Nr. 13 kein Gegenvorschlag, ist das Geschäft gemäss Vorlage des Stadtrats vom 25. Oktober 2011 wie folgt genehmigt:

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis von der Vorlage des Stadtrates vom 25. Oktober 2011 über die Abgabe einer Teilfläche des Grundstückes GB 21'534 an der Breitwiesenstrasse, Schaffhausen als Erweiterung des bestehenden Baurechtes Nr. 21'903, der Schnell AG.
2. Der Grosse Stadtrat stimmt der Vergabe einer Teilfläche des städtischen Grundstückes GB Nr. 21'534, im Umfang von ca. 269 m<sup>2</sup>, im Baurecht und als Erweiterung des bestehenden Baurechtes an die Firma Schnell AG, 8207 Schaffhausen, zu den in der Vorlage genannten Bedingungen zu.

**Das Geschäft ist erledigt.**

**Traktandum 3            VdSR vom 20. September 2011:  
Voranschlag 2012 der Stadt Schaffhausen**

---

**Walter Hotz (FDP)**

**Bericht des GPK-Präsidenten**

"Wenn wir heute Abend das Budget 2012 beraten, sollte eigentlich für uns alle das oberste Ziel das folgende sein: Wir wollen in Zukunft keine Defizite. Weder in den Jahresrechnungen und schon gar nicht in den Budgets. Leider hat der Stadtrat auch dieses Jahr, es nicht für nötig gehalten, darauf hinzuarbeiten, ein ausgeglichenes Budget 2012 präsentieren zu können. Wir müssen zur Kenntnis nehmen, dass die Laufende Rechnung ein Minus von CHF 1'385'300.-- ausweist. Obwohl, und da sind wir uns doch alle einig, dass ein ausgeglichenes Budget 2012 ohne grösseren

Leistungsabbau möglich wäre. Das stadträtliche Argument, ausgeglichene Budgets wecke bei Politikern und Institutionen Begehrlichkeiten, ist veraltet, unlogisch und nach meiner Auffassung eine Respektlosigkeit gegenüber unserer Verantwortlichkeit als Mitglieder des Grossen Stadtrats. Wenn man uns nicht zutraut, dass wir mit den Finanzen unserer Bürger umzugehen wissen, wie wollen Sie, meine Dame und Herren Stadträte, sich gegenüber ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern rechtfertigen, dass Sie sparen müssen, wenn Sie selber es zulassen, dass die Budgets mit Minus von Millionen von Franken der Öffentlichkeit präsentiert werden.

Ich werde mich, was die Zahlen anbelangt, auf die Hauptzahlen beschränken und Finanzreferent Peter Neukomm wird etwas näher auf die einzelnen Positionen eingehen. Stadtrat Peter Neukomm und ich gehen nämlich davon aus, dass Sie sich mit den Zahlen des Budgets 2012 sowie den Änderungsanträgen vom 02.12.2011 der GPK bestens vertraut gemacht haben.

Was sind die zwingenden Grundlagen für dieses Budget? Es ist einerseits ein Finanzleitbild mit Budgetrichtlinien und andererseits ein Finanzplan für die Verwaltung im Wahljahr 2012. Sie alle, meine Damen und Herren, müssen heute Abend folgende Grundsätze beachten: Verfolgen wir mit unseren heutigen Entscheidungen eine nachhaltige Finanzpolitik, damit die künftigen Generationen nicht unverhältnismässige Folgekosten tragen müssen, gilt der Finanzhaushalt als gesund. Dies wäre eine Banalität, wenn alle Investitionen durch selbsterarbeitete Mittel/Cashflow gedeckt werden könnten. Die GPK, das Parlament und der Stadtrat, werden in den nächsten Jahren eine noch grössere Verantwortung haben, die Planung, sowohl bei Einnahmen als bei Ausgaben, bei den Ausgaben aber im Besonderen, keinem Risiko zu unterziehen. Wenn der Aufwand steigt, und dies ist in diesem Budget der Fall, und die Erträge damit nicht mehr Schritt halten, auch dies ist in diesem Budget der Fall, müssen wir den Rotstift ansetzen und dürfen auf keinen Fall die Steuern erhöhen. Damit will ich sagen, dass das Budget, das Finanzleitbild, ständig einem Überwachungsprozess unterzogen werden muss. Und wenn ich sage ständig, so meine ich auch ständig. Nachtragskredite sind wenn immer möglich zu vermeiden.

Lassen Sie mich noch Folgendes zu den zwei wichtigen Thematiken Steuerfuss und Personalkosten sagen:

Zuerst zum Steuerfuss: Die Konjunkturperspektiven für die Schweiz und somit auch für unsere Stadt haben sich in den letzten Monaten noch weiter eingetrübt. Sie wissen, ausschlaggebend hierfür sind die ungünstigen Rahmenbedingungen der Konjunktur sowie auch nach der Einführung der Wechselkursuntergrenze zum Euro der hoch bewertete Schweizer Franken. Diese negativen Auswirkungen dürften das wirtschaftliche Wachstum insbesondere für unsere Stadt als Grenzstadt vorübergehend stark bremsen. Wie im Bericht und Antrag des Stadtrates und der GPK vom 5. Dezember 2011 unter dem Antrag 2 angekündigt, beantragen wir Ihnen unter der Berücksichtigung meiner vorherigen Ausführungen den Steuerfuss wie in den vergangenen Jahren auf 98 Prozent zu belassen. Ich kann Ihnen versichern, dass wir in der GPK ein besonderes Augenmerk auf die Budgetierung der Steuereinnahmen richten, insbesondere auch deshalb, weil in den vergangenen Legislaturperioden von der Vorgängerin unseres Finanzreferenten Peter Neukomm, immer wieder eine stille Reserve eingebaut worden ist, was aber heute nicht mehr der Fall ist. Wir GPK-Mitglieder werden seit neustem vierteljährlich über die laufenden Steuereinnahmen informiert, sodass wir uns selbst ein Bild über den Stand und damit zum Budget machen können. Wie Sie heute den korrigierten Anträgen der

GPK vom 02.12.2011 unter den Kontopositionen 3111.400.001 – 3111.400.021 entnehmen können, ist das eine Folge davon. Natürlich muss nach wie vor mit Hochdruck darauf hingearbeitet werden, den Steuerfuss auf ein Niveau zu bringen, dass juristische und natürliche Personen nur schon auf Grund des tiefen Steuerfusses sich in unserer Stadt niederlassen wollen.

Zu den Personalkosten: Der Personalaufwand ist mit rund CHF 105'147'700.-- (Mehraufwand gegenüber Budget 2011 rund CHF 7 Mio., beziehungsweise gegenüber der Rechnung 2010 von rund CHF 10 Mio.) an einer Grenze angelangt, die es nun endgültig zur Chefsache macht. Schon im letzten Jahr machte ich den Stadtrat darauf aufmerksam mit dem Hinweis: Der Stadtrat und seine Bereichsleiter sind verpflichtet, ein Sanierungsprogramm in die Wege zu leiten. Der vorgesehene finanzielle Zeitplan muss umgehend erstellt werden.

Sie müssen Ihre Bereichsleiter mehr belasten. Die privaten Engagements, sei es politisch, sportlich, präsidiale Vereinsführungen, und so fort, welche einzelne Bereichsleiter ausführen und die ihre Arbeit auch untertags zu stark beeinflussen, sind in Zukunft zu unterbinden. Sie müssen von den Bereichsleitern verlangen, dass sie Ihnen Vorschläge präsentieren, wie sie die Personalkosten bis ins Jahr 2015 um 20% reduzieren können. Sie müssen sich im Klaren sein, dass wir in den kommenden Jahren schwierige finanzpolitische Aussichten zu bewältigen haben. Aus diesem Grund müssen die Personalgemeinkosten umgehend analysiert und gesenkt werden. Wir politische Akteure kommen demnach auch nicht umhin, in diesem Zusammenhang konkrete Aufgaben oder Leistungen zu benennen, auf welche in Zukunft allenfalls verzichtet werden soll. Eine Reduktion oder der Verzicht auf Aufgaben und Leistungen wird in vielen Fällen anschliessend auch zu einer Senkung der Personalkosten und somit auch der Personalgemeinkosten führen.

Wir alle müssen uns überlegen: Was kommt den Steuerzahler teurer? Das Salär des städtischen Angestellten oder dessen Tätigkeit!

Die Mitglieder der Geschäftsprüfungskommission haben das Budget 2012 zuerst in Gruppenarbeit und anschliessend an zwei Sitzungen intensiv beraten. Wie üblich haben wir vorgängig die Fragen zum Budget 2012 schriftlich eingereicht. Die Antworten haben wir ebenso schriftlich erhalten. An der sogenannten Elefantenrunde konnten weitere Fragen oder Unklarheiten zusammen mit der zuständigen Referentin und mit den zuständigen Referenten ausgeräumt werden. Die institutionelle Gliederung des Budgets hat sich bewährt und war sicher eine Erleichterung für die Lesbarkeit und Zuordnung zu den einzelnen Referaten. Dies dürfte sich auf Grund der Umsetzung der neuen Arbeitspensen von 70% der Stadträte für das Budget 2013 wieder ändern.

In der GPK sind wir einstimmig auf das Budget 2012 eingetreten.

Auch dieses Jahr versuchten wir Sie frühzeitig mit den Änderungsanträgen der GPK schriftlich mit Schreiben vom 05. Dezember 2011 zu informieren. Leider ist der Antrag des Stadtrates und der GPK über Nachträge zum Budget 2012 und die Anträge der GPK an den Grossen Stadtrat betreffend Änderung der Anträge in der Botschaft nicht am letzten Dienstag in Ihren Briefkästen gelandet, damit Sie abends in den Fraktionen alle auf dem aktuellsten Stand gewesen wären. Dafür bitte ich Sie um Entschuldigung. In Zukunft muss die Zentralverwaltung darauf achten, dass für den Versand mindestens zwei Arbeitstage Vorlaufzeit einzurechnen sind.

Die GPK hat dem Budget 2012 mit den Ihnen schriftlich abgegebenen Änderungen vom 02. Dezember 2011 und mit den geänderten Anträgen vom 01. Dezember 2011, die Ihnen mit Schreiben vom 05. Dezember 2011 zugestellt worden sind, mit 6 : 1 Stimmen dem Budget 2012 zugestimmt.

Die wichtigsten Zahlen:

#### Budget 2012

Ergebnis Laufende Rechnung bisher Aufwandüberschuss	CHF 1'505'200.--
Ergebnis Laufende Rechnung neu Aufwandüberschuss	CHF 1'385'300.--

Das Ergebnis der Laufenden Rechnung verbessert sich dadurch um CHF 119'900.--.

Ergebnis Investitionsrechnung bisher Ausgabenüberschuss	CHF 12'628'700.--
Ergebnis Investitionsrechnung neu Ausgabenüberschuss	CHF 12'182'800.--

Das Ergebnis der Investitionsrechnung ergibt einen geringeren Ausgabenüberschuss von CHF 445'900.--.

Ergebnis Spezialfinanzierung bisher Aufwandüberschuss	CHF 1'222'900.--
Ergebnis Spezialfinanzierung neu Aufwandüberschuss	CHF 1'209'400.--

Das Ergebnis der Spezialfinanzierung ergibt einen geringeren Aufwandüberschuss von CHF 13'500.--.

In den Anträgen der GPK, in lit. 4, wurden folgende Positionen gestrichen:

Konto 62100.581.007 Wohnraumplanung	CHF 270'000.--
Konto 63300.506.100 Abfallentsorgung, Anschaffung Fahrzeuge	CHF 570'000.--
Konto 64102.500.333 Familiengärten, Sommerwies Ersatzareal	CHF 500'000.--

Zum Schluss danke ich und auch im Namen aller GPK Mitglieder, dem Stadtrat, seinen Mitarbeitern für die Erstellung des Budgets 2012 und für die Beantwortung der zahlreich gestellten Fragen.

Finanzreferent Peter Neukomm wird Sie anschliessend noch mit weiteren Zahlen informieren wie schon in meinem Votum angedeutet. "

#### **Hermann Schlatter (SVP)**

#### **SVP/EDU-Fraktionserklärung**

"Die SVP/EDU Fraktion hat sich an zwei Fraktionssitzungen eingehend mit dem Voranschlag 2012 befasst. Bereits anlässlich der Vorjahresfraktionserklärung hat Sie unsere Fraktionssprecherin über die mittlere Unzufriedenheit zum Voranschlag des laufenden Jahres informiert. Auch dieses Jahr sieht es nicht besser aus. Unsere Fraktion hat grosse Mühe mit dem Vorgehen des Stadtrates beim Budgetprozess. Zu Vieles wird schön geredet, es fehlt unserer Fraktion am klaren Willen des Stadtrates, Kosten einzusparen, um für die Zeit der grossen Investitionen gerüstet zu sein. Die Fraktion wird zwar auf das Budget 2012 eintreten, ihm aber grossmehrheitlich nicht zustimmen. Die Mehrheit der Fraktion ist nicht bereit, einem negativ ausfallenden Voranschlag den Segen zu geben. Nachstehend einige Gedanken, die zu unserer Haltung geführt haben.

Wie schon im letzten Jahr sieht es bei den Steuereinnahmen für das nächste Jahr nicht viel besser aus. Wie schon gehört, hat der Stadtrat die Gesamtsteuereinnahmen nachträglich um CHF 1 Mio. reduziert, denn die heutige un stabile und unsichere Lage an den Finanzmärkten, die Euroentwicklung, die massive Verschuldung zahlreicher europäischer Staaten und die sich abzeichnende Rezession lassen es nicht zu, diese Haupteinnahmequelle wirksam höher zu budgetieren. Auch zeigt sich, dass die letztjährige, grosse Diskussion innerhalb der GPK über diese Position, die von unseren GPK-Mitgliedern lanciert wurde und zum Reduktionsantrag der Steuereinnahmen durch den Stadtrat um CHF1,8 Mio. führte, berechtigt war, denn gemäss aktuellster Prognose sollen die budgetierten Steuereinnahmen für das laufende Jahr nur knapp erreicht werden.

Zugute kam dem Stadtrat, dass die bürgerliche Mehrheit des Kantonsrates die Ausschöpfung der Krankenkassenverbilligung auf 80 % reduziert hat, was für die Stadt zu einer Kosteneinsparung von rund einer Million Franken führt. So konnte der Steuerausfall elegant und ohne eigene Anstrengungen kompensiert werden. Ob diese Kürzung von Dauer ist, wird sich zeigen, denn bekanntlich haben die Linksparteien auf kantonaler Ebene eine Prämieninitiative lanciert, bei welcher dem Vernehmen nach die Unterschriften bereits zusammen sind. Schon heute sind wir gespannt, welche Abstimmungsempfehlung der Stadtrat zu dieser Initiative abgeben wird.

Gerade weil in den nächsten Jahren wohl kaum mit deutlich höheren Steuereinnahmen gerechnet werden kann - im Vergleich zur Rechnung 2010 ist für nächstes Jahr lediglich eine Steigerung von 1,4% budgetiert, der Finanzplan sieht dagegen bei gleichbleibendem Steuerfuss von 98 Prozent, eine Zunahme von 2,3% vor - , müssen nach Meinung unserer Fraktion nun endlich die beeinflussbaren Kosten markant gesenkt werden. Es genügt nicht, wie teilweise in der SLA 1 gemacht, kleine kosmetische Korrekturen vorzunehmen, das staatliche Handeln muss grossflächig hinterfragt und die Kosten gesenkt werden. Was in Zeiten des fliessenden Mannas grossmehrheitlich gegen den Willen unserer Fraktion bewilligt worden ist, wirkt sich heute aus. Der Leitsatz „Spare in der Zeit, dann hast du in der Not“ wurde von der Mittel links-Mehrheit in diesem Rat grobfahrlässig nicht befolgt. Und eine Steuererhöhung, wie von der Sprecherin der SP/AL-Fraktion vor einem Jahr angetönt, kommt für unsere Fraktion überhaupt nicht in Frage und hätte wohl auch beim Volk, man erinnere sich an das Abstimmungsergebnis zur Steuersenkungsinitiative der Jungfreisinnigen, keine Chance.

Unsere Fraktion ist davon überzeugt, dass es trotz SLA 1 und angekündigter SLA 2 noch weitere Möglichkeiten gibt, wo gespart werden könnte. Auch glauben wir, dass dies zahlreiche Mitarbeitende dieser Stadt gleich sehen. Leider kommt es aber nicht zur entsprechenden Umsetzung, zudem mangelt es wohl teilweise auch am notwendigen Umsetzungswillen. So wurde in der SLA 1 gross verkündet, man werde bei den Familiengärten dafür sorgen, dass diese selbsttragend seien. Diesem Grundsatz wurde nur halbherzig gefolgt, die angekündigten Pachtzinserhöhungen reichen bei weitem nicht aus und von einer Vollkostenrechnung sind wir weit entfernt. Angesichts der geplanten Gesamtinvestitionen von 1 Mio. Franken für die Verlegung der Familiengärten auf der Breite, wie im Finanzplan vorgesehen, fragen wir uns, ob es gerechtfertigt ist, dass das Freizeitvergnügen weniger grosszügig mit Geldern der Steuerzahler subventioniert werden soll. Ich wage mir nicht vorzustellen, welcher Aufschrei durch die Runden gehen würde, wenn bei den Bootspfählen am Rhein nach demselben Muster vorgegangen würde.

Unsere Fraktion hat aber auch den Eindruck, dass es zum Teil am „Gewusst wie“ gewisser Vorgesetzter mangelt, so ganz nach dem Motto „Wir haben dies schon immer so gemacht“. Was in der Privatwirtschaft schon längst zum Alltag gehört, ist bei der Stadt nicht denkbar. Als Beispiel: Die Altglascontainer werden von der Firma Remondis durch einen Mitarbeiter geleert, in der Stadt werden für die Leerung der Unterflurcontainer drei Mitarbeitende benötigt. Ob es wirklich nebst Chauffeur die beiden zusätzlichen Personen für die Sicherheit, respektive die Reinigung braucht, bezweifeln wir, zumal die tägliche Reinigungstour der Sammelstellen zusätzlich separat von einer Mitarbeitenden besorgt wird. Enttäuscht sind wir auch, dass von der geplanten Zusammenlegung der Werkhöfe im nächsten Jahr nur eine Einsparung von Fr. 30'000.- herauschaut und dies, obwohl der Mitarbeiterbestand dadurch um 3 Personen abnimmt. Angesichts der sicher recht kostenintensiven Vorarbeiten mit zahlreichen Projekten und Sitzungen über viele Jahr ist dies wirklich sehr bescheiden. Aber vielleicht konnte der Baureferent in der GPK auch deshalb einfach keine konkrete Aussage dazu machen, weil es eben an einem internen Kostenleistungsrechnungssystem beim Tiefbauamt fehlt, das heisst man ist nicht in der Lage, zu sagen, was eine Werkstattstunde in der heutigen stadteigenen Werkstatt an der Hochstrasse kostet. Dazu gehören eben nebst den Löhnen und Sozialleistungen auch die Infrastrukturkosten wie Gebäude/Maschinen/Werkzeuge und so weiter.

Wir sind überzeugt, dass es in vielen Bereichen noch Sparpotential gibt, und dies im Bewusstsein, dass 80% des staatlichen Handelns durch Gesetze und Reglementierungen vorgegeben ist. Was wir brauchen, sind einfachere und damit kostengünstigere Lösungen. So ist es aus unserer Sicht unverständlich, dass für die Verkehrsberuhigung, sprich Temporeduktion, beim Fussgängerstreifen Breiteschulhaus eine Rampe gebaut wurde, die mehrere zehntausend Franken gekostet haben soll; in der Fraktion wurde ein Betrag von Fr. 70'000 genannt. Denselben Effekt hätte man wohl mit einer wirkungsvollen Beschilderung erreichen können, wie dies auch andernorts gemacht wird. Einige Mitglieder unserer Fraktion wären sogar bereit, für finanziell wirkungsvolle Vorschläge die vom städtischen Personal eingebracht werden, gutdotierte lohnwirksame Prämien auszusprechen, denn nur so, meinen wir, kommt es zur Umsetzung.

Unsere Fraktion ist der Meinung, dass die vorgesehene Lohnsummenentwicklung von rund einer halben Million Franken trotz des negativen Gesamtbudgets nicht gekürzt werden soll. Denn dieser Rat hat bei der seinerzeitigen Personalgesetzänderung dem heutigen Qualifikationssystem, das bei guter Leistung eine bescheidene Leistungskomponente vorsieht, zugestimmt. Im Rahmen dieser Gesetzesänderungen wurde aber auch gesagt, die Löhne sollen zwischen Kanton und Stadt harmonisiert werden, was auch mit viel Aufwand vollzogen wurde. Nachdem die Stadt im letzten Jahr durch das negative Gesamtbudget von CHF 4,4 Mio., die Lohnsummenentwicklung ausgesetzt hat und der Kanton in diesem Jahr aus demselben Grund gleichzieht, ist mit der vorgesehenen Gewährung beim städtischen Personal der Ausgleich wieder erreicht. Wenn der Gedanke, die städtischen Angestellten sollen gleich behandelt werden wie die kantonalen im Vordergrund steht, dann muss im städtischen Budget auch der mögliche Reka-Checkbezug den diesjährigen Vorgaben des Kantons angepasst werden, was einer Halbierung des Gesamtbezugs pro Mitarbeiter gleichkommt. Wir werden in der Detailberatung entsprechend Antrag stellen.

Innerhalb unserer Fraktion viel zu diskutieren gaben auch die zahlreichen Streichungen in der Investitionsrechnung. Die teilweise dürftigen Begründungen des

Baureferenten für Investitionsvorhaben, wie einem zusätzlichen Kehrlichfahrzeug für CHF 570'000.-- beim gleichzeitig lancierten Projekt einer Zusammenlegung mit der Gemeinde Neuhausen, CHF 200'000.-- für einen gemeinsamen Werkhof beim Kanton, obwohl im nächsten Jahr erst der politische Prozess beginnt, CHF 500'000.-- für die Umlegung der Familiengärten auf der Breite, um nur einige zu nennen, liessen in unserer Fraktion die Frage aufkommen, ob innerhalb des Hochbauamtes die rechte Hand weiss, was die linke tut? Wir meinen auch, dass der Stadtrat momentan zu viel gleichzeitig umgesetzt haben will. Aus Sicht unserer Fraktion ist eine Priorisierung dringend notwendig. Weniger dringliche Vorhaben, wie zum Beispiel die Umsetzung des Masterplans Rheinufer, müssen zurückgestellt werden, ansonsten endet das Ganze in einem Desaster, denn zur Zeit mangelt es nicht nur an Geld, sondern auch an dafür geeignetem Personal. Und ob die im Budget vorgesehene personelle Aufstockung der Abteilung Stadtentwicklung zum erhofften Erfolg führt, bezweifeln wir. Hier sähen wir es lieber, wenn einzelne Planungsaufträge auswärts vergeben würden.

Wie bereits erwähnt ist unsere Fraktion nicht zufrieden mit diesem Budget. Der Stadtrat wird inskünftig nicht darum herumkommen, sich nochmals ernsthaft die Frage zu stellen, ob alles, was hier drin ist, auch wirklich nötig ist. Und nochmals, diese Aussage wollen wir so verstanden haben, dass es nicht primär nur darum geht, Leistungen zu kürzen, sondern dass für die Umsetzung schlankere und damit kostengünstigere Prozesse angestrebt werden müssen.

In diesem Sinne wird die SVP/EDU-Fraktion - wie zu Beginn erwähnt - zwar auf das Budget eintreten, ihm aber in der vorliegenden Fassung - voraussichtlich grossmehrheitlich – nicht zustimmen. Wir unterstützen ausdrücklich die von der GPK vorgenommenen Einsparungen. Allerdings behalten wir uns vor, zu weiteren Punkten des Budgets noch Fragen und allenfalls auch Anträge zu stellen.

Den im Budgetprozess involvierten Kreisen, dem Stadtrat, dem Finanzreferenten, dem Bereichsleiter Finanzen, Thomas Jaquet und seinem Team, danken wir für die schnelle Beantwortung unserer Fragen und den angenehmen Umgang bei der Beratung des Budgets innerhalb der GPK. “

### **Till Hardmeier (JFSH)**

### **Bürgerlich-liberale Fraktionserklärung**

”Ich habe gelesen, dass das Budget auch im Kanton Zürich diskutiert wird. Es konnten pauschal CHF 300'000.-- beim so genannten “Reptilienfonds” (Anmerkung der Ratssekretärin: Konto 4950, ein Durchgangskonto, auf dem in erster Linie verrechnete Zinsen und Sammelpositionen liegen, das im Volksmund “Reptilienfonds” genannt wird) eingespart werden. Der Regierungsrat muss diesen Entscheid jetzt umsetzen. Ich habe mich gewundert, dass so etwas in Zürich klappt, aber hier offenbar nicht. Davon kann ich nur träumen.

Unsere Fraktion hat diverse Sparvorschläge und Fragen in die GPK eingebracht. Ein guter Teil wurde auch angenommen. Trotzdem werden wir noch weitere Fragen stellen und Anträge einreichen. Grundsätzlich müssen wir sagen, dass wir mit dem Budget nicht einverstanden sind. Es ist wieder einmal negativ ausgefallen. Die Ausgaben und die Schulden steigen. Wir werden das Budget deshalb ablehnen.

Lassen Sie mich zu einigen Punkten kommen:

- SLA: Vor rund eineinhalb Jahren wurde das Projekt gestartet, bis jetzt warten wir auf die grossen Vorschläge seitens des Stadtrats. Man sieht, welche

Priorität das Sparen hat, ehrlicherweise überhaupt keine.

- Investitionen: Wir haben über die Vorlage vom Freien Platz an der Urne abgestimmt. Jetzt wird dort trotzdem saniert.
- Familiengärten: Diese sollen für mehrere hunderttausend Franken gezügelt werden.
- Breite: Das Verkehrsberuhigungselement kostet ungefähr CHF 70'000.--.

Wir haben das Gefühl, dass hier einiges gemacht wird, das Schaffhausen nicht will. Es wird Geld verlockt, ohne einen grossen Mehrwert zu schaffen.

Betreffend Budget habe ich gehört, das Interesse sei nicht sehr gross. Gewisse Mitglieder dieses Rates haben das Budget nicht wirklich studiert. Auch aus der GPK hört man, dass es Stadträte gibt, die ohne Budgetunterlagen in die Sitzung kamen und Details zu den einzelnen Positionen aus ihren Bereichen nicht wussten. Ich finde dies tragisch, weil es ein sehr wichtiges Geschäft ist. Von mir aus gesehen läuft der ganze Budgetprozess immer ähnlich ab: Es wird ein rotes Budget präsentiert, aber immer noch so, dass irgendwie doch noch die Lohnerhöhungen für das Personal eingeschmuggelt werden kann. Das ist speziell gut, weil nächstes Jahr ein Wahljahr ist. Da sind alle gerne nett. Ob man allerdings das Geld dafür hat, ist eine Frage, die nicht so wichtig zu sein scheint.

Ich habe mir in der Vorbereitungsarbeit überlegt, warum die linke Ratsseite immer Lohnerhöhungen will und die rechte Ratsseite Steuersenkungen. Meine Antwort darauf lautet wie folgt: Für die Angestellten der Stadt spielt es keine grosse Rolle, ob sie CHF 500.-- mehr Lohn kriegen oder CHF 500.-- weniger Steuern zahlen. Es gehen alle Arbeitnehmer leer aus, die nicht bei der Stadt arbeiten. Das ist ungerecht und nicht gut nachvollziehbar.

Finanzplan: Damit versucht man uns eine geschminkte, gepuderte und Eier legende Wollmilchsau zu verkaufen. All diese Projekte kann das jetzt schon überforderte Baudepartement niemals stemmen, und es ist eine reine Weihnachtswunschliste. Wir werden damit die Verschuldung massiv anheben, andererseits müssen wir mehr Personal einstellen, um diese Arbeiten überhaupt stemmen zu können. Es ist mehr als anzuzweifeln, ob mit den genannten Steuererträgen bei der sehr angespannten Wirtschaftslage überhaupt gerechnet werden kann. Wir müssten uns eindeutig auf wichtige Punkte fokussieren, die Neuzuzüger anlocken oder Wohnraum schaffen, damit Firmen entsprechend investieren und Arbeitsplätze schaffen können.

Wir können in unserer Fraktion die Politik des Stadtrats nicht mittragen und haben das Gefühl, auf dem Holzweg zu sein. Wie Walter Hotz schon ausführte, stellt sich tatsächlich die Frage nach einem Sanierungskonzept. "

### **Katrin Hauser-Lauber (FDP)**

### **FDP-Fraktionserklärung**

"Gleich vorweg, die FDP-Fraktion wird auf den Voranschlag 2012 der Stadt Schaffhausen eintreten. Der Stadtrat hat im Rahmen der schwierigen finanzpolitischen Lage und der ebenso schwierigen wirtschaftlichen Umstände ein Budget vorgelegt, das sich beinahe ausgeglichen präsentiert. Leider konnte das Defizit von rund CHF 1,39 Mio. nicht weiter sinken. Es liegt dennoch deutlich unter 1% des Gesamtaufwandes und bewegt sich damit absolut im Rahmen der Budgetgenauigkeit.

An dieser Stelle ist zu erwähnen, dass die Stadt einen beschränkten

Handlungsspielraum hat. Dies nicht nur bei den Positionen, die aufgrund kommunalen Rechts als gebunden gelten, sondern auch in vielen Bereichen des Sozial- und Schulbereiches, wo sich die gebundenen Ausgaben auf übergeordnetes Recht abstützen. Trotzdem wurden grosse Anstrengungen seitens des SR unternommen, haushälterisch zu budgetieren. Das ist aus unserer Sicht positiv zu werten und verdient einen grossen Dank an die gesamte Verwaltung unserer Stadt. Den doch sehr persönlich geschmückten GPK-Bericht über den Voranschlag der Stadt Schaffhausen für das Jahr 2012 hat Ihnen GPK-Präsident Walter Hotz vorgestellt. Ich möchte mich auf einen Schwerpunkt, den wir in unserer Fraktion intensiv diskutierten, beschränken:

Aufgrund der aktuellen Zahlen, die vorliegen, unterstützt unsere Fraktion eine Lohnentwicklung für das städtische Personal von 0,8%. Wir sind zum Schluss gekommen, dass die beantragte Erhöhung der Lohnsumme um 0,8% durchaus vertretbar ist. Wir müssen hier generell eine Lohnerhöhung für alle im Sinne eines Teuerungsausgleichs vom speziellen Besoldungstopf für diejenigen Mitarbeitenden, die im Rahmen ihrer Leistungsbeurteilung gute Arbeit geleistet haben, unterscheiden. Es geht heute darum, systemkonform zu handeln und für sehr gute Mitarbeitende auch eine kleine finanzielle Perspektive im Rahmen der eigenen Lohnentwicklung zu schaffen. Für diesen leistungsbezogenen Lohn sollen die finanziellen Mittel in einem vernünftigen Rahmen vorhanden sein.

Ebenso möchte unsere Fraktion den ganzen Betrag, der für Reka-Schecks zugunsten der städtischen Mitarbeitenden vorgesehen ist, vollumfänglich beibehalten. Die Stadt kann einzig diesen Lohnvorteil anbieten. Wir werden uns deshalb grossmehrheitlich gegen einen möglichen Streichungsantrag wehren. Wir bedauern die Reka-Scheck Kürzung auf Kantonebene und werden dieser für die Stadt nicht folgen.

Ich kann Ihnen mitteilen, dass die FDP-Fraktion im Rahmen der anschliessenden Debatte die GPK-Anträge unterstützen wird. Wir werden dem Budget - sofern nicht massive Veränderungen beschlossen werden - zustimmen. "

### **Rainer Schmidig (EVP)**

### **OeBS/CVP/EVP-Fraktionserklärung**

"Die OeBS/CVP/EVP-Fraktion hat das Budget der Stadt Schaffhausen für das Jahr 2012 intensiv studiert. Wir sind zwar nicht erfreut über den budgetierten Aufwandüberschuss, finden aber das Ergebnis in Anbetracht der Umstände als durchaus akzeptabel und möchten es nicht versäumen, dem Stadtrat und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für diese seriöse und sicher nicht einfache Arbeit zu danken. Die Fragen, die von der GPK gestellt wurden, sind ausführlich beantwortet worden. Unsere Fraktion kann mit den von der GPK gestellten Änderungsanträgen leben und wird auf das Budget eintreten und ihm in der vorliegenden Fassung auch zustimmen.

Nach wie vor rechnet der Stadtrat mit einem Wachstum der Bevölkerung und damit mit einem Wachstum der Steuereinnahmen. Wir möchten dabei zu bedenken geben, dass das eingeleitete Wachstum zwar eine Entspannung der finanziellen Lage der Stadt ergeben kann, nachher aber unweigerlich weitere Investitionen in die Infrastruktur notwendig werden. Wenn schon ein Wachstum, dann muss sorgfältig mit den endlichen Ressourcen an Land und Umwelt umgegangen werden. Wenn schon der öffentliche Verkehr ausgebaut wird, kann man nicht gleichzeitig auch noch den Individualverkehr mit seinen landfressenden Strassen weiter ausbauen.

Verschiedene Diskussionspunkte des Budgets wurden Ihnen vom GPK-Präsidenten erläutert. Ich beschränke mich auf drei Punkte:

Unsere Fraktion begrüsst es sehr, dass nach einer Nullrunde im Lohn für die städtischen Angestellten im letzten Jahr jetzt wieder 0,8% der Lohnsumme für Lohnerhöhungen eingestellt sind. Damit kann die Stadt wieder mit dem Kanton gleich ziehen. Nachdem in den letzten Jahren eine Reduktion des Steuerfusses im Übermass diskutiert wurde, ist es an der Zeit, hier eine Konsolidierung durchzuführen und die Finanzen der Stadt für die notwendigen Investitionen zu erhalten. Wir werden uns gegen jede Senkung des Steuerfusses in der momentanen Situation zur Wehr setzen. Die angestrebte Wohnraumentwicklung im Zusammenhang mit der Verbesserung des öffentlichen Verkehrs (Halbstundentakt nach Zürich, S-Bahn und so weiter) ist zwar begrüssenswert. Die damit verbundenen Belastungen für das kleine Paradies, beziehungsweise der Landverbrauch und zusätzliche Investitionsbedarf dürfen aber nicht verdrängt werden. Nur eine intakte Landschaft und eine intakte Stadt bleiben attraktiv und lebenswert. Ein verbauter Vorort von Zürich hat mit einem kleinen Paradies wenig gemeinsam.

Unsere Fraktion wird also auf das Budget eintreten und sich allenfalls noch zu einzelnen Punkten melden. “

### **Christa Flückiger (SP)**

### **SP/AL-Fraktionserklärung**

”Die SP/AL-Fraktion hat sich ausführlich mit dem Budget 2012 auseinander gesetzt und engagierte Diskussionen zu den verschiedenen Positionen geführt. Wir erinnern uns gut an die Debatte im letzten Jahr, als uns der Finanzreferent eher eine düstere Prognose für das Budget 2012 ausstellte. Insgesamt beurteilen wir das heute vorliegende Budget entgegen meinen Vorrednern aber als sehr gut.

Ich kann vorweg bekannt geben dass wir auf das Budget eintreten und diesem je nach Ausgang der heutigen Beratungen auch zustimmen werden. Die Erstellung dieses Budget war sicherlich einmal mehr keine leichte Aufgabe. Der Druck, sparsam mit den finanziellen Ressourcen umzugehen, hat wohl alle Beteiligten vor eine grosse Herausforderung gestellt. Ich möchte es nicht unterlassen, an dieser Stelle dem Finanzreferenten und seiner Crew, einschliesslich Bereichsleiter, ein Kompliment auszusprechen und für die grosse Arbeit zu danken. Einmal mehr mussten Einsparungen getroffen werden, damit das Budget in diesem Rahmen zu Stande kommen konnte.

Zum Glück aber fielen für dieses Mal die Entscheide nicht so unerfreulich aus wie im vergangenen Jahr. So durften wir mit Erleichterung feststellen, dass dem Personal nach einer Nullrunde eine Lohnsummenentwicklung von 0,8% zugestanden wird. Wir sind der festen Überzeugung, dass die letztjährige Nullrunde einmalig bleiben soll. Dieser Beschluss ist noch immer nicht überall verdaut und das heisst, unserem Personal ist Sorge zu tragen. Ein guter Service public kann nur mit engagiertem und motiviertem Personal geleistet werden, was wiederum zufriedene Bewohnerinnen und Bewohner unserer Stadt bedeutet. Die SP/AL-Fraktion möchte keineswegs eine Sparaktion unterstützen. Ausserdem wäre eine Kürzung eine Signalwirkung nach aussen, will heissen, die Rekrutierung guter Mitarbeiter von aussen wird noch schwieriger. Lassen Sie sich nicht zu solchen Massnahmen hinreissen. Die Argumentation, dass der Kanton ebenfalls eine Kürzung vorgenommen hat, lassen wir nicht gelten. Letztes Jahr hat der Kanton 1,0% Lohnsummenentwicklung durch

gewunken, ebenso den vollen Betrag für die Reka-Schecks. Wir sind also jetzt noch im Hintertreffen mit unseren 0,8%. Man kann das Rad nicht einfach so drehen, wie es einem passt. Zudem sieht unsere finanzielle Lage doch noch etwas besser aus als die des Kantons.

Erfreut sind wir ebenfalls über die Tatsache, dass bei den Investitionen zukunftsorientiert und nachhaltig Gelder eingesetzt werden. Damit hält der SR an seinem Kurs für eine moderate Entwicklung der Stadt fest. Die SP/AL-Fraktion unterstützt auch hier den SR in seinem Tun und Handeln. Wir sind der festen Überzeugung dass dort wo eine Weiterentwicklung stattfindet, Gewinne zu verzeichnen sind. Unsere Fraktion ist der Meinung, dass Rückstellungen oder gar ein Stilllegen nur Schaden anrichtet und sogar fatale Auswirkungen haben würden. Wir hätten zwar gerne da und dort noch ein bisschen mehr und vielleicht auch ein bisschen schnellere Massnahmen zur Kenntnis genommen, doch, wie schon anfangs erwähnt, zeigen wir uns in vielen Belangen kompromissfähig, was natürlich nicht ausschliesst, dass wir uns bei einzelnen Anträgen der GPK dann und wann dem Antrag des Stadtrates anschliessen und uns in die Diskussion einklinken werden.

Hingegen ganz zahm werden wir beim Steuerfuss. Aufgrund der auch für uns verträglichen Budgetierung 2012 können wir uns mit dem vorgegebenen Steuerfuss identifizieren. “

#### **SR Peter Neukomm**

#### **Stellungnahme SR**

”Wie gewohnt, nehme ich im Namen des Stadtrats gerne zum Budget Stellung, auch wenn ich nicht auf alles eingehen werde, was heute Abend gesagt wurde. Einige Punkte sind jedoch davon ausgeschlossen.

Zuerst danke ich dem GPK-Präsidenten für die ausführliche Darstellung des Budgets und den Bericht über die Vorberatung in der GPK. Dass der SR seine Schlussfolgerungen und seine ablehnende Haltung gegenüber dem gesamten Budget nicht nachvollziehen kann, wird Sie nicht überraschen. Seine negative Einschätzung deckt sich nicht mit den Fakten, die ich anschliessend aufzeigen werde.

In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass es sich beim Voranschlag weitgehend um eine Schätzung handelt, welche unter gewissen, teilweise unsicheren Annahmen im Juni des Vorjahres gemacht wird. Ich kann Ihnen aber versichern, dass der SR und die Verwaltung stets darum bemüht sind, die Budgetbeträge nicht voll auszuschöpfen, damit das Resultat in der Jahresrechnung jeweils besser ausfällt als budgetiert. Das hätte übrigens auch für die im Rahmen der Diskussionen mit der GPK einvernehmlich vorgenommenen Änderungen in der Laufenden Rechnung gegolten. Die letzten Jahresabschlüsse belegen dieses Bestreben um Zurückhaltung bei der Mittelverwendung, haben wir doch bei den beeinflussbaren Posten regelmässig unter Budget abgeschlossen. In diesem Sinne gilt die Aussage des GPK-Präsidenten “Wir wollen keine Defizite” auch für den Stadtrat. Der Stadtrat kommt seinem gesetzlichen Auftrag, mittelfristig einen ausgeglichenen Haushalt zu erreichen, nach; dies zeigt sich vor allem angesichts der Ergebnisse der letzten Jahre und auch mit dem Ihnen vorgelegten Budget 2012. Auch für den Regierungsrat und die Gemeindeexekutiven gilt der gleiche gesetzliche Auftrag.

Die GPK hat sich sehr eingehend mit dem Budget beschäftigt. Die Beratungen waren sachlich und der SR wird sich nur in wenigen Fällen gegen GPK-Anträge in der

Laufenden Rechnung stellen. Ich danke an dieser Stelle auch meiner Kollegin und meinen Kollegen im SR, allen Bereichs- und Abteilungsleitern und natürlich allen Mitarbeitenden, die mitgeholfen haben. Hier habe ich eine ganz andere Wahrnehmung als der GPK-Präsident, wir haben für 2012 trotz spürbar ins Gewicht fallenden Sonderfaktoren ein praktisch ausgeglichenes Budget präsentieren können.

Ich habe die Vorstellung des Budgets 2012 im September unter das Motto gestellt: „Die Stadt hat ihre Finanzen im Griff“ und diese Aussage mit zwei erfreulichen Meldungen begründet:

- Fast ausgeglichenes Budget 2012 trotz anspruchsvollen Herausforderungen.
- Kaum mehr ein Defizit in der Rechnung 2011 dank positiver Prognose.

Diese Aussagen gelten auch noch nach den Budgetberatungen der GPK. Es verbleibt ein bescheidenes Defizit von CHF 1.38 Mio., also nur 0.6 % des Gesamtaufwandes von CHF 228.46 Mio. (vergleiche GPK-Antrag). Deshalb darf man getrost von einer rosaroten Null reden. Im Vergleich zum Budget 2011 ist nicht bloss beim Ergebnis der Laufenden Rechnung eine klare Verbesserung festzustellen: So sollte sich der Finanzierungsfehlbetrag halbieren und der Selbstfinanzierungsgrad fast um das Doppelte verbessern. Wenn das die SVP nicht gesehen hat und gemäss ihrem Sprecher die Aussage im Raum steht, dieses Budget sei nicht besser als das letzte, dann zweifle ich an ihrer Einschätzung. Nun, es ist eben bereits Wahlkampf.

Diese erfreuliche Entwicklung ist nur dank verschiedener Faktoren möglich: Einerseits hat die Stadt ihre Hausaufgaben gemacht, indem sie den beeinflussbaren Aufwand stabilisiert und teilweise reduziert hat. Darunter fallen auch erste Auswirkungen einzelner SLA-Massnahmen. Die wichtigsten Änderungen, welche der SR aufgrund neuester Entwicklungen im Vergleich zur Vorlage vom 20. September 2011 über die GPK eingebracht hat, ersehen Sie aus dem GPK-Antrag vom 2. Dezember 2011.

Bei den Minderausgaben fallen vor allem die Reduktionen beim Gemeindebeitrag an die Verbilligung der Krankenkassenprämien über nochmals fast CHF 1 Mio. sowie beim städtischen Anteil an die Abgeltung der Tariferleichterungen der VBSH von CHF 235'000.-- ins Gewicht.

Bei den Mehrausgaben sind es die aufgrund der steigenden Arbeitslosigkeit und als Folge der AVIG-Revision um CHF 360'000.-- höheren Unterstützungsleistungen in der Existenzsicherung, die auffallen. Bei den Einnahmen mussten wir aufgrund der neusten Prognosen leider die Steuereingänge um insgesamt CHF 1 Mio. reduzieren.

Bei den Investitionen wird 2012 Zurückhaltung geübt. Mit CHF 12.1 Mio. Ausgabenüberschuss liegen sie so tief, wie kaum je in den vergangenen Jahren. Wie aus dem Finanzplan 2012 – 2015 zu ersehen ist, werden sie für einige Jahre wieder höher ausfallen, da wir noch einige Entwicklungsvorhaben realisieren wollen.

Laufende Rechnung:

Aufwand wie Ertrag steigen aufgrund der Übernahme zusätzlicher Aufgaben und Sonderfaktoren überdurchschnittlich an und zwar um rund CHF 11 Mio., respektive CHF 14 Mio. auf CHF 228.46, respektive CHF 227.08 Mio.

Aufwand:

Aus der Gesamtübersicht nach funktionaler Gliederung ergibt sich, dass

Kostensteigerungen vor allem in der sozialen Wohlfahrt, der Gesundheit, der Kultur- und Freizeit und der Bildung zu verzeichnen sind. Die Verwaltung wird hingegen bereits zum dritten Mal in Folge günstiger.

Die Aufwandsteigerung resultiert primär aus Sonderfaktoren sowie aus CHF 1.4 Mio. höheren Abschreibungen. Beim Anstieg des Aufwands fällt die Integration der Spitex-Organisation in die Stadtverwaltung mit CHF 5.6 Mio. am stärksten ins Gewicht. Die Stadt wird von der Beitragszahlerin zur Dienstleisterin. Das hat erhebliche buchhalterische Auswirkungen, insbesondere auch bei den internen Verrechnungen. Aus den Beiträgen an die Pflegevereine sind neue Finanzstellen mit diversen Aufwand- und Ertragskonten entstanden. Das bedeutet bei einer Bruttobetrachtung massive Verschiebungen in den einzelnen Aufwand-, beziehungsweise Ertragsarten. Insgesamt sollten netto keine wesentlichen Mehrkosten für die Stadt entstehen.

Der zweite grosse Brocken der Aufwandsteigerungen findet sich bei den internen Verrechnungen, was vor allem mit der Abschreibung der Kanalisation zu tun hat.

Weitere Treiber bei der Bruttobetrachtung des Aufwands, an die wir leider gebunden sind, sind die nur alle 4 Jahre anstehenden Gesamterneuerungswahlen und das internationale Bachfest. Zusätzlich belastet wird der Voranschlag 2012 durch

- Neuregelung der Verteilung der Bildungskosten durch den Kanton,
- Beiträge an Pflegefälle in die privaten Altersheime,
- Wiederaufnahme des Vollbetriebs des sanierten QDZ Künzle-Heim.

Ohne die ausserordentlichen Mehraufwändungen, die bei insgesamt CHF 10.7 Mio. liegen, würde der Aufwand des Budgets 2012 ziemlich genau demjenigen des Budgets 2011 entsprechen, und dies inklusive Lohnsummenentwicklung. Das ist doch eigentlich hervorragend und zeigt, wie haushälterisch die Stadt mit den ihr anvertrauten Mitteln umgeht.

#### a) Personalaufwand:

Obwohl diverse Abteilungen 2012 einen tieferen Personalaufwand aufweisen werden als 2011, steigt dieser insgesamt um 1% auf CHF 104.9 Mio. Hier schlägt die Integration der Spitex zu Buche. 119 Mitarbeitende des Spitex-Vereins Schaffhausen mit rund 51 Vollzeitstellen werden auf 2012 zu städtischen Mitarbeitenden. Ohne Sonderfaktoren bliebe der Personalaufwand fast stabil, das heisst, es käme zu einem bescheidenen Anstieg von rund CHF 200'000.--.

Der SR beantragt Ihnen für das nächste Jahr eine Lohnsummenentwicklung von 0.8%, die uns CHF 600'000.-- kosten wird. Ich bin glücklich, dass die meisten Fraktionen dies unterstützen werden. Während die Stadt 2011 für das Personal eine Nullrunde beschlossen hat, gewährte der Kanton seinem Personal eine Lohnentwicklung von 0.8%. Gemäss Bundesamt für Statistik betragen die nominalen Lohnerhöhungen 2011 gesamtschweizerisch 1.6%, beim öffentlichen Personal 0.7%. Damit besteht beim städtischen Personal heute ein ausgewiesener Nachholbedarf. Eine moderate Lohnsummenentwicklung von 0.8% erscheint damit gerechtfertigt. Die Entwicklung erweist sich auch deshalb als wichtig, weil das 2006 eingeführte neue Lohnsystem eine direkte Verknüpfung von Mitarbeiterbeurteilung (MbO) und Lohnentwicklung vorsieht. Der Stadtrat geht mit der Personalkommission einig, dass ein Beurteilungssystem mit Leistungskomponenten ad absurdum geführt wird, wenn keine Mittel zur Lohnentwicklung zur Verfügung gestellt werden. Überdies braucht es für gute und sehr gute Leistungen eine Lohnperspektive. Nur so kann die Stadt als Arbeitgeberin auf dem Arbeitsmarkt auch konkurrenzfähig bleiben.

## b) Sachaufwand:

Der Sachaufwand steigt nur gering an, nämlich um CHF 1.5 Mio. Davon beschlagen CHF 0.9 Mio. Sonderfaktoren. Ohne diese läge der effektive Zuwachs also nur bei CHF 600'000.--.

## c) Zinsen und Abschreibungen:

Die Zinsaufwendungen werden gegenüber dem Budget 2011 um CHF 33'000.-- auf CHF 5.019 Mio. steigen. Davon sind Fr. 610'000 Steuerkreditoren. Die immer noch tiefe Zinsbelastungsquote von 0.49% zeigt, dass die Zinsaufwendungen durch Zinserträge und Erträge des Finanzvermögens nahezu kompensiert werden können. Das belegt, dass die Verschuldung noch tragbar ist, die Stadt ein erfolgreiches Finanzmanagement betreibt und wir dank bestem Rating nach wie vor von tiefen Marktzinsen profitieren. Die Abschreibungen wurden auf das gesetzliche Minimum reduziert. Trotzdem liegen sie mit CHF 10.8 Mio. um CHF 1.4 Mio. höher als im Budget 2011. Hier wirken sich immer noch die hohen Investitionen des Jahres 2010 aus (KSS-Eishalle, AH Künzle-Heim, Sanierung Museum).

## d) Beiträge:

Hier entlasten uns vor allem die aufgrund der Spitex-Integration um rund CHF 2.7 Mio. reduzierten Beiträge an die Pflegevereine, die Reduktion des Gemeindeanteils an die Verbilligung der Krankenkassenprämien über CHF 1.8 Mio. sowie die reduzierte Tarifabgeltung an die VBSH.

## Einnahmen:

Bei den Einnahmen gehen wir aufgrund der aktuellsten Schätzungen davon aus, dass der Gesamtsteuerertrag im Vergleich zum Budget 2011 um CHF 3.3 Mio. auf einen Betrag von CHF 117.34 Mio. ansteigen wird und dies bei einem gleichbleibenden Steuerfuss von 98 Punkten. An dieser Stelle möchte ich daran erinnern, wie sich die Steuerbelastung in den letzten 10 Jahren entwickelt hat: Wir verzeichnen in der Stadt Schaffhausen ungefähr CHF 30 Mio. Steuerentlastungen, das spüren wir natürlich heute noch. Während das Total der Eingänge von den natürlichen und juristischen Personen infolge tieferer Zu- und Abrechnungen in etwa stabil bleibt, wird es bei der Quellensteuer glücklicherweise zu einem massiven Anstieg kommen, nämlich von CHF 6.9 Mio. auf CHF 10 Mio. Da hilft uns die „Masseneinwanderung“. Bei den Entgelten fallen dank dem Vollbetrieb des Künzle-Heims vor allem die Heimtaxen und Kostgelder mit einem Zuwachs von CHF 2.7 Mio. ins Gewicht. Bei den Beiträgen steigen die Kantonsbeiträge sowie die Ablieferungen der Städtischen Werke (+ CHF 0.6 Mio.) merklich.

## Investitionsrechnung:

Der Saldo der Investitionsrechnung von CHF 12.18 Mio. ist im Vergleich zu den Vorjahren tief. Das wird in den folgenden Jahren wieder anders sein. Deshalb gestaltete sich die Finanzplanung 2012 – 2015 anspruchsvoll. Usanzgemäss sind die geplanten Vorlagen an den GSR und die Volksabstimmungen im Budget noch nicht enthalten, so dass sich der Investitionsbetrag im Laufe des nächsten Jahres noch etwas erhöhen wird. Berücksichtigt werden konnte unterdessen noch der Volksentscheid vom 25.09.2011 über die Sanierung des Waldfriedhofes (CHF 2.94 Mio.). Im Rahmen der GPK-Beratungen wurden mit Zustimmung des SR verschiedene Investitionsbeträge aus dem Budget gestrichen, um sie nächstes Jahr im Rahmen von Vorlagen dem Parlament zu unterbreiten.

## Finanzierung:

Die fast ausgeglichene Laufende Rechnung sowie die relativ tiefen Investitionen

wirken sich auch auf die Finanzierung positiv aus: Der Finanzierungsfehlbetrag, der im Budget 2011 noch CHF 13 Mio. betrug, sinkt auf CHF 5.7 Mio., der Selbstfinanzierungsgrad steigt von 34% auf 63%.

#### Prognose 2011:

Im Gegensatz zum Budget 2011 sieht die Prognose für das Ergebnis der Rechnung 2011 erfreulich positiv aus: Statt mit einem Defizit von CHF 4.4 Mio. sollte es möglich sein, im schwarzen Bereich abzuschliessen. Wie hoch dieser sein wird, wissen wir noch nicht genau, zumal es noch einige Unwegbarkeiten im Steuerbereich gibt. Diese Differenz ist vor allem dem einmaligen Buchgewinn aus dem Verkauf des Bleiche-Areals zu verdanken. Ohne diesen Sonderfaktor entspräche die Prognose ziemlich genau dem Budget.

#### Finanzplan 2012 - 2015:

Unter den vorsichtigen Annahmen, die wir dem Finanzplan 2012 – 2015 zugrunde gelegt haben, sollte es möglich sein, eine mittelfristige ausgeglichene Laufende Rechnung zu erzielen. Ab 2013 sollten wieder knapp schwarze Zahlen geschrieben werden. Dies auch dank verschiedenen Einsparungen und den Massnahmen der SLA Massnahmenpaket 1 und 2, die zu einer Entlastung führen werden, ohne die Attraktivität unserer Stadt als Wohn- und Wirtschaftsstandort zu reduzieren. Ich kann Ihnen an dieser Stelle bereits mitteilen, dass Ihnen das Massnahmenpaket 2 in den nächsten Wochen zugestellt wird. Es landete nicht in einer Schublade, wie uns von gewissen Grossstadträten unterstellt wurde. Zudem werden mit der neuen Pensenverteilung im SR und im Zuge von Pensionierungen auf der obersten Führungsebene im Jahr 2013 die Organisations- und Führungsstrukturen gestrafft und optimiert. Dieser Prozess ist bereits am Laufen.

Der Finanzplan zeigt auf, dass die grosse Herausforderung auf der Investitionsebene liegen wird. Unsere Entwicklungsstrategie erfordert überdurchschnittliche Investitionen in unsere Infrastruktur, welche nicht ausfinanziert werden können, weshalb die Verschuldung nochmals etwas zunehmen wird. Auf der anderen Seite werden wir damit einen nachhaltigen Mehrwert für unsere wachsende Bevölkerung sowie unsere Wirtschaft schaffen und nicht zu unterschätzende Impulse für den Arbeitsmarkt liefern. Aufgrund der knappen finanziellen Ressourcen werden wir aber auf jeden Fall ein besonderes Augenmerk auf die Kosten der Umsetzung der Investitionsprojekte werfen müssen. Zudem werden wir die rollende Planung immer auch den aktuellen Entwicklungen anpassen und uns dabei auf das Wesentliche zu konzentrieren haben.

#### Ausblick und Fazit:

Die grösste Unsicherheit im Ausblick auf das nächste Jahr stellt leider die Wirtschaftsentwicklung dar: Die Wirtschaftsprognostiker haben die Wachstumserwartungen für das laufende Jahr auf unter 2% und für das nächste Jahr auf 0.6% zurückgenommen (heute sprach das seco von 0,5%). Verschiedene Indikatoren wie eine massive Zunahme der Kurzarbeit seit September und ein Anstieg der Arbeitslosigkeit von Oktober auf November auf schweizweit 3.1% - im Kanton Schaffhausen auf 2.3% - machen uns Sorgen. Es besteht noch immer eine gewisse Rezessionsgefahr. Entscheidend wird sein, wie sich in den nächsten Monaten der Frankenkurs entwickelt und ob es Europa gelingen wird, zu verhindern, dass aus der Schulden- und Bankenkrise in einzelnen Ländern eine europaweite Finanzkrise wird.

Der SR bleibt aber trotz gewissen Unsicherheiten optimistisch. Mit der besseren

Ausschöpfung unseres Potenzials, die wir mit der Wohnraumentwicklung angeschoben haben und mit den verschiedenen Massnahmen zur Aufwertung unserer Stadt als Wohn- und Wirtschaftsstandort sind wir auf einem guten Kurs. Wir bleiben zuversichtlich, dass wir die avisierten Ziele zusammen mit Ihnen und der Stimmbevölkerung erreichen werden.

Zu den Fraktionserklärungen:

Zur Aussage des GPK-Präsidenten, wir müssten mit Nachtragskrediten zurückhaltend sein, möchte ich in Erinnerung rufen, dass wir bereits im Jahr 2010 den Tatbeweis erbrachten - die im Jahr 2010 gesprochenen Nachtragskredite waren noch nie so tief. Es ist nicht so, dass der Stadtrat versucht, das Ergebnis schön zu reden. Ein Blick über den Tellerrand hinaus ist gefragt. Aufgrund der sehr schwierigen Ausgangslage ein Budget mit einem Defizit von 0,6% des Gesamtaufwands zu bewerkstelligen, war eine enorme Anstrengung. Viele Gemeinden, nicht nur im Kanton Schaffhausen, sondern auch in anderen Kantonen würden sich die "Finger lecken".

**Der Ratspräsident stellt fest, dass kein Antrag auf Nichteintreten gestellt wird, Eintreten ist beschlossen.**

### **Detailberatung III. Laufende Rechnung**

Der **1. Vizepräsident, Dr. Raphaël Rohner (FDP)**, verliest das Budget 2012 der Einwohnergemeinde Schaffhausen wie folgt:

**Hermann Schlatter (SVP):**

#### **Seite 52, 3303.309.104 Beitrag für Reka-Schecks**

"Antrag auf Kürzung um die Hälfte auf CHF 90'000.--, gemäss Fraktionserklärung. Dazu haben wir bereits die Meinung aus einigen Fraktionen gehört. Eine Kürzung bedeutet für mich eine Gleichstellung mit dem Kanton, der dieses Jahr nur die Hälfte ausrichtet. Wenn die Stadt auch die Hälfte ausrichtet, entsteht die erwähnte Gleichstellung. Alles andere verstehe ich nicht - lasse es mir aber gerne nochmals erklären. Die kantonalen und städtischen Angestellten sollten keine Differenzen in den Funktionen haben, deshalb ist unsere Fraktion der Meinung, die Stadt müsse jetzt mit dem Kanton gleichziehen. Es ist störend, wenn die Lehrer - die sich grösstenteils als städtische Angestellte fühlen und deren Lohn zu 58% von der Stadt bezahlt wird - als kantonale Angestellte gelten, die jetzt gekürzte Reka-Schecks erhalten, während der Hauswart die vollumfänglichen Reka-Schecks erhält. "

**SR Peter Neukomm**

**Votum**

"Die Reka-Checks wurden im Rahmen der Personalgesetzrevision 2001 beim Kanton eingeführt, weil er als Arbeitgeber attraktiver werden wollte. Ein Jahr später hat die Stadt nachgezogen. Die Mitarbeitenden erhalten seither jedes Jahr zwei Einzahlungsscheine über je CHF 600.--, mit denen sie CHF 1'500.-- Reka-Checks bestellen können. Diese Reka-Checks werden von zahlreichen anderen öffentlichen und privaten Arbeitgebern abgegeben. Der Kanton und die Stadt sind fast die einzigen, die den Mitarbeitenden die Gebühr für die Einlösung der Einzahlungsscheine überbunden haben. Pro Einzahlungsschein müssen sie CHF 10.-- bezahlen. Die Reka-Checks werden von den städtischen Mitarbeitenden sehr geschätzt und auch rege benutzt. 2010 haben 801 Angestellte 1602 Bezüge getätigt. 2011 waren es bis Oktober 707 Personen mit 1414 Bezügen.

Die Reka-Checks sind eine der wenigen Möglichkeiten der Stadt, ihrem Personal einen "fringe benefit" zu gewähren, etwas, das in der Privatwirtschaft zur Tagesordnung gehört. Da wir mit unseren Löhnen auf dem Arbeitsmarkt - vor allem bei den Fachkräften - nicht mehr mithalten können, würden sich Abstriche bei den Reka-Checks negativ auf unsere Attraktivität als Arbeitgeberin auswirken. Nachdem wir trotz absehbar schwarzem Abschluss der Rechnung 2011 dem Personal in diesem Jahr eine Nullrunde beschert haben, wäre das auch sozialpartnerschaftlich ein schlechtes Signal.

Und nun noch zum Argument, wir müssten alles gleich machen wie der Kanton: Hier muss mir Hermann Schlatter noch erklären, wie man auf eine Differenz bei den Funktionen kommt, wenn die Reka-Schecks nicht in gleicher Höhe bei Stadt und Kanton ausbezahlt werden. Diese Argumentation ist meiner Meinung nach nicht haltbar. Wir sind ein eigenständiges Gemeinwesen mit einer eigenen Personalpolitik. Diese koordinieren wir dort, wo es Sinn macht, wie beispielsweise bei den Lohnbändern. Wir arbeiten auch in verschiedenen Bereichen des Human Resources eng mit dem Kanton zusammen, wie bei der Lehrlingsausbildung oder der Personalentwicklung. Trotzdem kann nicht alles über denselben Leist geschlagen werden. Wir haben zum Teil andere Bedürfnisse und andere Voraussetzungen, gerade auch finanziell. Auch der Kanton hätte die Reka-Checks gerne auf dem bisherigen Niveau belassen. Er ist aber in arger Not, weil ein riesiges Defizit droht und zwar nicht nur 2012, sondern für mehrere Jahre. Wir haben hier eine ganz andere Ausgangslage: Wir rechnen mit einem praktisch ausgeglichenen Haushalt und zwar auch im Finanzplan für die nächsten Jahre. Sollen jetzt die städtischen Mitarbeitenden dafür bluten, dass der Kanton drastische Einnahmeausfälle verkraften muss? Was ist das für eine komische Solidarität, die Sie verlangen? Jeder kantonale Angestellte muss nämlich ein grosses Interesse daran haben, dass die Reka-Checks bei der Stadt nicht auch noch reduziert, respektive gestrichen werden. Warum? Weil dies mit ein Garant dafür sein wird, dass der Kanton - wenn es ihm finanziell wieder besser geht - die Reka-Checks für sein Personal auch wieder hochfahren wird.

Ich bitte Sie deshalb im Namen des SR dringend, den Budgetposten für die Reka-Checks zugunsten unseres Personals zu belassen. "

**Kurt Zubler (SP)**

**Votum**

"Ich möchte gerne auf die neckische Begründung von Hermann Schlatter eingehen. Hat Hermann Schlatter vor einem Jahr eigentlich befürwortet, dass die Löhne der städtischen Angestellten um 0,8% erhöht werden? Damals wurde die genau gleiche Argumentation vorgebracht. Wir als Stadt haben uns aber anders verhalten als der Kanton, und die Mehrheit des Rates hat bewusst keine Lohnerhöhung gewährt, obwohl der Kanton eine solche genehmigte. Die Problematik der Lehrpersonen war auch die gleiche. Sämtliche Lehrpersonen kamen in den Genuss einer Lohnerhöhung, obwohl der Grosse Stadtrat seinem Personal eine Lohnerhöhung verweigert hatte. Und jetzt argumentiert Hermann Schlatter betreffend der CHF 150.-- Reka-Scheck-Vergünstigung gerade in die gegenteilige Richtung. Das kann einfach nicht sein, und man fühlt sich im falschen Film. Natürlich bringt jeder seine Argumente so, dass sie passen; aber diese ein Jahr später um genau 180 Grad gedreht zu präsentieren, verstehe ich nicht. "

**Thomas Hauser (FDP)**

**Votum**

"Ich werde mich bei dieser Abstimmung enthalten. In Ergänzung zu den Aussagen von SR Peter Neukomm muss ich folgende Geschichtslektion erteilen: Vor 10-15

Jahren waren die Finanzen in Stadt und Kanton derart angespannt, dass das Personal freiwillig auf 4% Lohn verzichtete. Das war der legendäre 4% Lohnverzicht. Als es aber Stadt und Kanton vier Jahre später wieder besser ging, erhielten die Angestellten 2% mehr Lohn und 1% in Form von zwei zusätzlichen Ferientagen sowie 1% in Form von Reka-Schecks, neuen Büromöbeln oder ähnlichen Anreizen. Dies alles ergab die Rückgabe des 4% Lohnverzichts. Wenn Sie heute also die Reka-Schecks herunterschrauben, machen Sie indirekt eine Lohnkürzung, da diese ein Bestandteil des Lohnes sind. Sie müssen offen kommunizieren, dass Sie dem Personal den Lohn kürzen wollen. Wenn das Ihrem Willen entspricht und Sie dies in die weite Welt hinausposaunen wollen, machen Sie es. Reka-Schecks sind ein Lohnbestandteil. “

**Hermann Schlatter (SVP)****Votum**

”Ich bin 100%ig sicher, dass diese CHF 300.-- nicht steuerpflichtig sind. Thomas Hauser hat in seiner Aufzählung etwas Wesentliches vergessen: Ich bin der Meinung, dass bei diesen Massnahmen dem Personal zusätzliche Ferien gewährt wurden (Anmerkung der Ratssekretärin: Thomas Hauser wiederholt seine Aussage betreffend zusätzlicher Ferientage, die Hermann Schlatter überhört hat). Ich bleibe trotzdem bei meiner Aussage. Wenn die Reka-Schecks in der Stadt gekürzt würden, entspräche dies der gleichen Ausgangslage wie beim Kanton. Selbstverständlich können beide Seiten dieses Thema aus ihrer Warte beurteilen und den Vergleich unterschiedlich anstellen. Natürlich ist das ein Lohnzustupf, aber der Kanton hat diesen ja jetzt auch gekürzt, und nach der heute beantragten Kürzung in der Stadt sind wir wieder im gleichen Boot. “

**Abstimmung:**

Der Grosse Stadtrat lehnt den von Hermann Schlatter (SVP) gestellten Antrag mit 21 : 9 Stimmen ab.

**SR Peter Neukomm****Votum****Seite 52, 3301.309.001 Personalentwicklung:**

”Der Stadtrat stellt zur genannten Position Personalentwicklung folgenden Gegenantrag zu den GPK-Anträgen (der Stadtrat hat einen Betrag von CHF 185'000.--, der von der GPK auf CHF 145'000.-- gekürzt wurde): Der grösste Teil dieses Betrages sind verpflichtende und bereits abgemachte Aus- und Weiterbildungen (zum Beispiel Fachhochschulabschlüsse mit rund CHF 90'000.--). Da wir Mühe haben, mit unseren Löhnen auf dem Arbeitsmarkt ausgebildetes Fachpersonal zu rekrutieren, sind wir beispielweise in den Altersheimen dazu übergegangen, günstigere Leute ohne die nötigen Abschlüsse einzustellen und diesen die Abschlüsse zu ermöglichen (mit entsprechenden Vereinbarungen). Für die neuen, teilweise zusammen mit dem Kanton aufgegleisten Personalentwicklungsinstrumente sind CHF 35'000.-- eingeplant. Das ist bezogen auf unsere über 1'200 Mitarbeitende ein äusserst bescheidener Betrag. Es handelt sich in erster Linie um Nachfolgeplanungen, da in den nächsten Jahren verschiedene Führungskräfte pensioniert werden und ein grosser Wechsel im obersten Kader stattfinden wird. Zusammen mit dem Kanton wurden verschiedene Anstrengungen aufgegleist, um unseren eigenen Nachwuchs zu befähigen und an diese Aufgaben heranzuführen sowie die Unabhängigkeit vom Arbeitsmarkt zu fördern. Verschiedene Entwicklungsinstrumente sind zusammen mit dem Kanton geplant, bestehende Instrumente werden ausgebaut. Ich verweise in diesem Zusammenhang auf ein von

Regierungsrätin Rosmarie Widmer Gysel und mir unterzeichnetes Schreiben. Vor allem bei Pensionierungen von Schlüsselstellen wird es immer schwieriger, eine Nachfolge zu finden. Mit der Nachfolgeplanung wird eine längere Vakanz, verbunden mit hohen Kosten für eine meist unbefriedigende Übergangslösung verhindert. Auch der Wissenstransfer kann dadurch gewährleistet werden. "Fit im Beruf" heisst konkret, dass abteilungsweise überprüft wird, ob die Mitarbeitenden auf einem für die Arbeit notwendigen aktuellen Wissensstand sind. Falls dies nicht der Fall ist, werden Personalentwicklungsmassnahmen vereinbart. Neue Führungskräfte: Hier wird die Ausbildung vertieft. Bis anhin ist das Schwergewicht auf die Mitarbeiterbeurteilung und die Zielvereinbarung gelegt worden. Neu sollen die zukünftigen Führungskräfte auch auf andere wichtige Themen wie Führungsinstrumente, Kommunikation, Finanzen/Controlling et cetera sensibilisiert werden. Das ist alles sehr knapp berechnet. Falls der Streichungsantrag durchkäme, müsste entweder auf die neuen Instrumente oder auf die bestehenden Instrumente (wie Führungsschulung, Sprachkurse) verzichtet werden. Ich bitte Sie, beim ursprünglich vom SR beantragten Betrag von CHF 185'000.-- zu bleiben. "

**Votum**

**Martin Roost (OeBS, parteilos)**

"Ich habe eine Frage und auch eine Bemerkung anzubringen. Bemerkung: Der Kommentar ist eine wahre Katastrophe. "Fit im Beruf": Ich akzeptiere, dass die Mitarbeitenden fit sein müssen. Meine Frage lautet: Wer macht das? Für mich muss dies dort passieren, wo tatsächlich gearbeitet wird. Dies kann nicht vom Personaldienst übernommen werden, der einfach eine Umfrage startet. Dieser Punkt gehört für mich zum Grundsatz jedes Vorgesetzten, der dafür besorgt sein muss, dass seine Mitarbeitenden wirklich fit sind. Meine Erfahrungen der letzten Monate haben aufgezeigt, dass es gewisse Führungsleute gibt, die ihren Betrieb nicht mehr aufsuchen. Das ist eine Thematik, die mir persönlich viel mehr Kopfzerbrechen macht. "

**SR Peter Neukomm**

**Votum**

"Ich gebe Martin Roost Recht, der Kommentar im Budget ist tatsächlich verbesserungswürdig. Bemerkungen zu Führungsvoraussetzungen innerhalb der städtischen Verwaltung: Auch hier gebe ich Martin Roost Recht. Wir haben festgestellt, dass es in verschiedenen Bereichen eine zusätzliche Sensibilisierung für diese Problematik braucht und arbeiten daran, allerdings mit begrenzten Ressourcen. Verstärken wir unsere internen Ressourcen und bessern unsere internen Fähigkeiten auf, kommt das die Stadt wesentlich günstiger zu stehen wie das Rekrutieren teurer externer Mitarbeiter. In den letzten Monaten sind wir bei verschiedenen Bewerbungsprozessen mit unseren Lohnbedingungen diesbezüglich desillusioniert worden; es ist sehr schwer, gut qualifiziertes Personal zu finden, auch wenn die Wirtschaftsaussichten nicht besonders rosig sind. Deshalb hat sich nicht nur bei uns, sondern auch beim Kanton die Meinung verstärkt, vermehrt Anstrengungen zu unternehmen. Es werden selbstverständlich primär interne Mittel eingesetzt, bei Weiterbildungen ist es unumgänglich, externe Ressourcen in Anspruch zu nehmen. Insofern ist die Anregung von Martin Roost bereits erkannt. Das Projekt "Fit im Beruf" läuft noch nicht, der Evaluationsprozess ist in Absprache mit dem Kanton noch am Laufen. Wir möchten das gemeinsame Projekt jedoch im nächsten Jahr auch umsetzen. "

**Abstimmung:**

Der Grosse Stadtrat heisst den von SR Peter Neukomm gestellten Antrag mit 16 : 9 Stimmen gut.

**Katrin Huber Ott (SP):****Seite 74, 5100.309.010 Weiterbildung Stadtschulrat**

"Im Budget 2012 sind CHF 9'000.-- vorgesehen, die GPK hat diesen Betrag um CHF 3'000.-- mit der Begründung gekürzt, die Klausurtagung des Stadtschulrates - wenn diese schon durchzuführen sei - in der evangelischen Heimstätte Rüdlingen durchzuführen. Das ist das erste Mal, dass die Klausurtagung in dieser Form budgetiert wurde, früher war sie unter einer anderen Position eingestellt. Ich stelle den Antrag, den ursprünglich vorgesehen Betrag von CHF 9'000.-- zu belassen. Die Tagung dauert 2 Tage, jeweils zusammen mit Vertretern der Schulen. Im nächsten Jahr stehen wir in einem entscheidenden Jahr, unabhängig vom Ausgang der Abstimmung zu geleiteten Schulen auf kantonaler Ebene. Der Stadtschulrat muss sich umfassend mit der Thematik der Zukunft der städtischen Schulen befassen. Es stehen Gesamterneuerungswahlen im Herbst 2012 an. Ich bitte Sie, dem Stadtschulrat die beantragte Klausurtagung von zwei Tagen zu ermöglichen. Selbstverständlich werden wir die Kosten überwachen und die Tagung so günstig wie möglich durchführen. Wir haben uns bewusst geeinigt, als Kursort die Schweiz anstatt das billigere Deutschland zu wählen, auch wenn die Unterkünfte dort sicherlich einiges günstiger wären. "

**Dr. Cornelia Stamm Hurter (SVP)****Votum**

"Es ist ja schön, wenn die Präsidentin des Stadtschulrats in eigener Sache und für sich selbst spricht. Ausstandsregeln gelten scheinbar nicht immer. Zur Sache: Wenn schon die Gleichstellung der städtischen und kantonalen Angestellten immer erwähnt wird, möchte ich hier anfügen, dass der Kanton keine auswärtigen Tagungen mehr durchführt. Es ist sicherlich ehrenvoll, sich gemeinsam mit einem Thema auseinanderzusetzen und sich zusammenzurufen. Ich glaube, angesichts der von anderen städtischen Verwaltungsbereichen erbrachten Sparanstrengungen dürfte auch hier erwartet werden, dass hier kürzer getreten wird. Die GPK hat den Antrag aus diesen Gründen gestellt. "

**Abstimmung:**

Der Grosse Stadtrat heisst den von Karin Huber Ott (SP) gestellten Antrag mit 13:10 Stimmen gut.

**Res Hauser (JFSH)****Votum****Seite 108, 6001.318.121 Familienevent Schaffhausen bewegt**

"In diesem Jahr hat die Stadt Schaffhausen den Event "Schaffhausen.bewegt" mitfinanziert. Im Budget 2011 war dieser Posten mit CHF 10'000.-- budgetiert. Im Budget 2012 ist ein Betrag von CHF 25'000.-- vorgesehen. Ich bin zwar dafür, dass Sportvereine in einem gewissen Mass von der Stadt unterstützt werden und somit für viele Bürger attraktiv bleiben. Der stolze Betrag von CHF 25'000.-- für das Projekt "Schaffhausen.bewegt" ist jedoch aus sportlicher Sicht schlecht investiert.

Meine Begründung dazu: Die Bevölkerung zeigte an diesem Anlass im letzten Sommer kein grosses Interesse. Durch die geringe Anzahl Teilnehmende am diesjährigen Familienevent stand das Geniessen einer Portion Pasta im Vordergrund. Das kann aus meiner Sicht nicht Hauptinhalt dieser Veranstaltung sein. Die geringe Besucherzahl zeigt uns, dass dieser Anlass - auch wenn er vom Bund angeregt wird - überflüssig ist und gestrichen werden sollte. Ich beantrage deshalb die Streichung dieses Budgetpostens. "

**SR Peter Käppler****Votum**

"Ich darf Sie daran erinnern, dass der Familienevent "Schaffhausen.bewegt" aus einer Kleinen Anfrage von Seiten des Parlaments auf die Beine gestellt wurde. Es ist sicherlich richtig, was Res Hauser sagt. Die Organisation und die Etablierung einer solchen Veranstaltung in Schaffhausen sind schwierig. Zwei Versuche haben wir bereits gemacht, für nächstes Jahr ist das dritte Mal in der Altstadt auf dem Herrenacker geplant. Wir hoffen auf genügend Vereine, welche die Chance nutzen, in eigener Sache Werbung zu machen und einen guten Event zu organisieren. Die Vorbereitungen sind bereits am Laufen. Klappt es allerdings auch zum dritten Mal nicht, müssen wir auch einsehen, dass die Nachfrage in der Stadt Schaffhausen nicht gross genug ist, auch wenn die Unterstützung seitens des Bundes und der Sponsoren sehr gut ist. Für den Stadtrat ist es klar, dass aus den Erfahrungen der dritten Durchführung die Konsequenzen gezogen werden müssen und allenfalls der Schlusstrich zu ziehen ist. "

**Martin Roost (OeBS, parteilos)****Votum**

"Ich bin dagegen, dass diese Budgetposition gestrichen wird. Allerdings muss ich eine gewisse Kritik an den Stadtrat zurückgeben. Wie dieser Anlass in den letzten Jahren von der Stadt vermarktet wurde, war eine schlichte Katastrophe. Wenn die Gemeinde Sargans das Vierfache an Leuten aufbringt wie die Stadt Schaffhausen - diese Gemeinde hat sicherlich keinen grösseren Budgetbetrag zur Verfügung - stelle ich einfach fest, dass das Management und scheinbar auch der Enthusiasmus der Leute fehlt, die eine solche Veranstaltung organisieren. Ich finde es gut, wenn die Leute motiviert werden, sich zu bewegen, und man dafür einen gewissen Budgetbetrag einplant. An dieser Stelle muss ich aber auch die Bitte an die Stadt stellen, die Organisation professionell und gemäss der Veranstaltung vorzunehmen. "

**Thomas Hauser (FDP)****Votum**

"Ich möchte Martin Roos widersprechen. Wenn ein grosser Werbeauftritt in der Stadt Schaffhausen nötig ist, um einige hundert Leute an einem Sonntag zu bewegen, so ist das falsch. Vor Kurzem haben wir die Zahlen bei einer J&S Veranstaltung erfahren. Auch bei der militärischen Eintrittsprüfung sind die Resultate der vergangenen 20 Jahren rückläufig, weil sich die Kinder nicht mehr bewegen. Wenn Sie sich jetzt noch das Interview von Herrn Guidi im Lokalradio Munot zur veränderten Essenskultur anhören und dies mit der Bewerbungsarmut der Kinder zusammenreimen, können auch Sie feststellen, dass dieser Tag überhaupt nichts bringt. Die Erziehung zu Hause muss sich ändern. Ein Tag mit CHF 25'000.-- und riesiger Werbung ist meiner Ansicht nach hinausgeschmissenes Geld. "

**Votum****SR Peter Käppler**

"Zum Vorwurf des mangelnden Engagements seitens der Stadt: Es kann nicht sein, dass die Stadtverwaltung als Organisationskomitee auftritt. Sie versucht, Vereine zu animieren und in ihrem Engagement zu unterstützen. Wie von Thomas Hauser erwähnt, muss ein Grundengagement seitens der Vereine einfach vorhanden sein. Die Stadt hat an Werbung und zur Verfügung Stellung von Infrastruktur viel geleistet. Aber wenn es schwierig ist, aus den Vereinen genügend Freiwillige zu motivieren, dann fehlt es nicht am Engagement der Stadt. Ich behaupte keineswegs, dass wir keine Fehler begangen haben. Es war allerdings sehr ernüchternd, festzustellen, dass sich nur rund 10 der 100 angeschriebenen Vereine überhaupt gemeldet haben; diese haben sich aber sehr engagiert. Mit der nötigen Unterstützung durch die Sportvereine wäre es kein Problem, eine solche Veranstaltung erfolgreich durchzuführen. "

**Urs Tanner (SP)****Votum**

"Das Jahr 2012 wird mit der Olympiade und dem Fussball zum Jahr des Fernsehens werden. Schauen Sie doch einmal auf die Demographie und auf den BMI - anstatt auf den BMW - und darauf, wie die Leute immer fetter werden. Das ist bedenklich, und jetzt noch die Streichung des Betrages von CHF 25'000.--. Sie können ja meinen Vorstoss zum Thema autofreies Schaffhausen mit diesem Projekt kombinieren, dann sparen Sie Geld. In 2012 nur noch auf Symbolik setzen und gar nicht mehr versuchen, die Vereine zu motivieren, ist falsch. Es ist sicherlich nicht die Aufgabe des Bau- und Sportreferenten, der sich engagieren muss, sondern auch seitens der Vereine muss etwas zurückgegeben werden; diese erhalten ja schliesslich von der Stadt finanzielle Unterstützung und die nötige Infrastruktur. "

**Thomas Hauser (FDP)****Votum**

"Der Herrenacker ist das ganze Jahr frei, aber kein Mensch bewegt sich dort. Auch eine Kombination mit dem autofreien Sonntag bringt nichts. Kombinieren wir die Veranstaltung aber mit dem Slow-up und dem Engagement der 40'000 Personen, die mitmachen, dann genügt das. Dort haben die Leute Freude am Anlass und machen entsprechend mit. Aber einen Betrag von CHF 25'000.-- für gar nichts in den Sand zu setzen, ist sinnlos. "

**Res Hauser (FJSH)****Votum**

"Zu Urs Tanner: Daran, dass die Leute übergewichtig sind, wird dieser Tag kaum etwas verändern. Es gibt den Schulsport und viele Möglichkeiten, in Sportvereine einzutreten. An eine solche Veranstaltung gehen sowieso nur diejenigen Leute, die sonst schon genug Sport treiben. "

**Abstimmung:**

Der Grosse Stadtrat heisst den von Res Hauser (JFSH) gestellten Antrag mit 24 : 10 Stimmen gut.

**SR Peter Käppler****Votum****6001.365.309 Sportcamp übergewichtige Kinder**

"Wir bleiben beim Thema. Es geht um das Sportcamp für übergewichtige Kinder. Ich beantrage im Namen des Stadtrats, diese Position - entgegen zum Vorschlag der GPK - nicht zu streichen. Primär geht es um ein Programm für übergewichtige Kinder, das in der Schweiz schon in verschiedenen Kantonen und Gemeinden aufgenommen wurde. Wir haben das Programm gemeinsam mit dem Kanton gestartet. Im ersten Jahr hatten wir die notwendige Anzahl Kinder knapp nicht erreicht, und der Stadtrat hat sich jetzt das Ziel gesetzt, nach zwei Durchführungen Bilanz zu ziehen. Es ist nicht einfach, die betroffenen Kinder, das heisst ihre Eltern für die Teilnahme ihrer Kinder am Sportcamp zu überzeugen. Hier führt der Weg über die Ärzte und die Lehrerschaft. Kommt das Lager nicht zustande, entstehen Kosten im Rahmen von CHF 1'000.-- bis 2'000.-- (Werbekosten). Hier setzen wir auf eine Massnahme für die Gesundheit der betroffenen Kinder und für die Volksgesundheit; es geht nicht nur um das Turnen, sondern auch um die entsprechende Aufklärung und Ernährungsberatung. Ich beantrage Ihnen, den Betrag von CHF 6'000.-- wieder ins Budget 2012 aufzunehmen. "

**Abstimmung:**

Der Grosse Stadtrat lehnt den von SR Peter Käppler gestellten Antrag mit 17:14 Stimmen ab.

**SR Peter Käppler:**

"Damit das Budget korrekt ist, muss die Position 6001.461.000 entsprechend angepasst werden, weil der Kanton keinen Beitrag bezahlt, wenn wir "Schweiz.bewegt" nicht durchführen. "

**Katrin Bernath (OeBS)****Votum****Seite 116, 6210.318.511 Revision Ortsplanung**

"Gemäss Kommentar auf Seite 117 war auf August 2011 ein Grundsatzentscheid des SR zur Gesamtrevision der Ortsplanung vorgesehen. Ich möchte wissen, wie der aktuelle Stand aussieht. Hat der SR diesen Grundsatzentscheid gefällt? Wann stehen welche Entscheide an? "

**SR Peter Käppler:**

"Der Stadtrat hat den Entscheid gefällt, dass die komplette Überarbeitung der Ortsplanung verschoben wurde. Der Kommentar müsste gestrichen werden; dies wurde scheinbar vergessen. "

**Hermann Schlatter (SVP)****Votum****Seite 130, 6400.423.100 Pachtzinse**

"Wir waren in der GPK mit unseren Fragen zu dieser Position sehr hartnäckig. Hier sind die Pachtzinseinnahmen aus den Familiengärten enthalten. In der SLA 1 wurde uns weisgemacht, dass diese um rund CHF 30'000.-- erhöht werden. Gemäss SR Peter Käppler ergeben sich tatsächlich rund CHF 12'000.-- Mehreinnahmen. Diese Position kann nun mit einheitlichem Entscheid der GPK und des SR korrigiert werden: Erhöhung um CHF 12'00.-- auf neu CHF 64'000.--. "

**Martin Roost (OeBS, parteilos)****Votum****6510.300.100 Sitzungsgelder Naturschutz, Erholungswald, PR für Wald:**

"Das Sitzungsgeld für 2011 für mich belief sich auf CHF 450.-- (einziger Vertreter in der Kommission für Naturschutz, der nicht beim Staat arbeitet). Ich möchte den Stadtrat animieren, das Thema Sitzungsgelder anzupacken. Eigentlich könnte man mein Sitzungsgeld streichen, ich brauche für meine Arbeit als Augenoptiker in dieser Kommission keine Entschädigung, sie gehört für mich zur Freiwilligenarbeit. Es irritiert mich allerdings, wenn ich als Augenoptiker einen Ansatz als Grossstadtrat erhalte, aber ein Architekt, der in der Stadtbildkommission (siehe Seite 116 6210.300.100, CHF 45'000.--) Einsitz hat, viel mehr erhält. Sie kennen ja auch meine Meinung zu den Sitzungsgeldern des Grossen Stadtrats. Die Stadtbildkommission behandelt wichtige Belange wie die Stadtentwicklung, vor allem die Problematik des Verbauens, während die Arbeit der Kommission der Naturschützer, der "Grünen, die den Fröschen nachgehen", als weit weniger gewichtig eingestuft wird. Ich bin der Meinung, der SR müsste endlich eine faire Lösung finden und der unterschiedlichen Behandlung von Kommissionen ein Ende setzen. "

**Dr. Cornelia Stamm Hurter (SVP)****Votum**

"Ich bin froh um das Votum von Martin Roost, zumal das gleiche Thema auch in der GPK kritisiert wurde. Das Thema Sitzungsgelder muss umfassend überprüft werden, wer beispielsweise selbstständig erwerbend ist und wer doppelt kassiert. Es kann nicht sein, dass Personen, die Selbstständigentarife einfordern, noch zusätzlich vom Staat Sozialleistungen erhalten. Die GPK hat den SR gebeten, dieses Thema sorgfältig zu prüfen und allenfalls in Zukunft eine differenzierte Abrechnung zu

machen, wie das teilweise auch beim Bund gemacht wird, wo unterschiedliche Ansätze angewendet werden, je nachdem, ob jemand selbstständig erwerbend ist oder nicht und der AHV-Pflicht untersteht. Soweit ich SR Peter Neukomm verstanden habe, ist dies in Ausarbeit, und ich hoffe auf eine gute Lösung. "

**SR Peter Kämpfer****Votum**

"Ich bestätige die Aussagen von Dr. Cornelia Stamm Hurter. Zu Martin Roost: Die Stadtbildkommission hat nicht nur mit Bauen zu tun und ist gegen den Naturschutz. Unsere Stadtentwicklung will die Qualität unserer Stadt erhalten und dazu gehört sowohl das Bauen als auch der Naturschutz. Die Stadtbildkommission wird für spezielle Baubewilligungsverfahren tätig, sie ist also eine Behörde und Bestandteil der Bauordnung sowie eine beratende Kommission des Stadtrats mit verschiedenen Aufgaben und besteht aus Fachspezialisten. Bei anderen Kommissionen ist der Ansatz einheitlich wie auch für Grossstadtratsmitglieder. Das Thema wird vom Personaldienst geprüft und der GPK entsprechend Bericht erstattet. "

**Ernst Spengler (SVP)****Votum**

"Der Begriff Fachperson ist gefallen. Ich stelle die Frage in den Raum, was ist denn Martin Roost anderes als eine Fachperson? "

**Kurt Zubler (SP)****Votum****Seite 144, 6600.163.003. Nah- und Regionalverkehr**

"Hier hat der Stadtrat beschlossen, die Tarifierleichterungen Anteil Stadt praktisch zu halbieren. Ich finde das eine schwierige Entscheidung, obwohl sie die Stadtkasse freut, weil sie zum falschen Moment erfolgt. Durch den integralen Tarifverbund stehen grosse Tarifierhöhungen ins Haus und dieser Tarifverbund nützt einigen Benützern des öffentlichen Verkehrs. Aber denjenigen, die nur das Stadt-/Neuhausen-Netz benutzen, bringt es wenig Vorteile. Nur die Preiserhöhung fällt massiv ins Gewicht. Weitere Tarifierhöhungen sind bereits auf Dezember 2012 angesagt. Im Hinblick auf die Verlagerung des Verkehrs auf den öffentlichen Verkehr beurteile ich das als falsches Signal. Till Hardmeier würde mir wohl am liebsten sagen, die Linke wolle Geld ausgeben, während sie lieber Steuern senken möchten. Eine Steuersenkung ist keinesfalls das Gleiche wie Fahrkarten zu vergünstigen. Hier hat es aber einen Lenkungseffekt; es können alle davon profitieren, aber Steuersenkungen entlasten nur wenige Leute, während andere gar nichts davon haben. Das war auch an der uns von Till Hardmeier heute Abend vorgetragenen Lohnrechnung nicht richtig, wo er uns vorrechnete, dass es netto ungefähr das Gleiche ist, wenn anstelle einer Lohnerhöhung die Steuern gesenkt werden. Es begünstigt die Reichen und vernachlässigt die ärmeren Bürger. Die Tarifierhöhungen können jetzt nicht mehr rückgängig gemacht werden. Ich bitte aber an dieser Stelle den Stadtrat, auf das nächste Budget ins Auge zu fassen, die Unterstützung der Stadt auf den alten Stand zu erhöhen, um die Tarifierhöhungen abzufedern, die auf uns zukommen werden. Wenn wir den öffentlichen Verkehr tatsächlich begünstigen und einen Umkehrseffekt erreichen wollen, ist das zwingend notwendig. "

**SR Peter Kämpfer****Votum**

"Der SR hat diese Tarifmassnahmen nicht gemacht, weil er das Budget entlasten wollte. Es gab im Mai 2011 eine Volksabstimmung, dass auch die Einzelfahrkarten in den integralen Tarif überführt werden. Schon damals haben wir aufgezeigt, was das heisst, nämlich, dass der Mindesttarif demjenigen des Tarifverbundes entsprechen muss. Bisher waren die Einzelfahrpreise deutlich unter diesem Mindesttarif im Verkehrsverbund. Das spüren vor allem die Hemmentaler, die heute mehr bezahlen

für den Mindesttarif, wenn sie in die Stadt fahren als die normale Einzelfahrkarte in der Stadt Schaffhausen kostet. Die Anpassung des Tarifs erfolgte auf das tiefste schweizerische Niveau für Einzeltickets. Nun ist damit der letzte Schritt der Einführung des integralen Tarifverbunds vollbracht. Diese Regelung betrifft aber nicht die Abonnemente, die im Tarifverbund FlexTax schon eingeführt sind. Schweizweit einmalig ist der Beschluss des Stadtrats, dass die neuen Mehrfahrkarten, die aus technischen Gründen neu 6 Fahrten anstatt wie bisher 10 beinhalten, nach wie vor rabattiert werden. Das gibt es nur in Schaffhausen. Hier haben wir für die häufig Fahrenden einen Zwischenschritt eingeführt. Es ist richtig, dass ein leistungsfähiger öffentlicher Verkehr sicherlich eine wichtige Funktion erfüllt. Es gibt aber auch Grenzen in dessen Finanzierung. Wir setzen auf ein gutes Angebot und unter den finanzpolitischen grauen Wolken, die aufziehen, könnte auch die Gefahr bestehen, dass gewisse Leute das Angebot des öffentlichen Verkehrs schmälern wollen. Das wäre sicherlich ein falsches Signal. Deshalb müssen wir auf der Einnahmenseite dafür besorgt sein, dass die Schere nicht zu weit aufgeht. Nach wie vor kann der Tarifverbund Schaffhausen mithalten und gehört zu den günstigsten der Schweiz. “

<b>IV. Investitionsrechnung:</b>	Keine Wortmeldungen
<b>V. Spezialfinanzierungen:</b>	Keine Wortmeldungen
<b>VI. Städtische Fonds:</b>	Keine Wortmeldungen
<b>VII. Spezialverwaltungen:</b>	Keine Wortmeldungen
<b>VIII. KSD:</b>	Keine Wortmeldungen
<b>IX. Stiftung Impuls:</b>	Keine Wortmeldungen

#### **X. Betriebe**

##### **Till Hardmeier (JFSH)**

##### **Seite 245, Globalbudget 2012 Werke StWS**

”Ich habe das Globalbudget studiert, das mir zu global erscheint. Mich interessieren vor allem die Werbeausgaben der Städtischen Werke. Dieses Thema habe ich in diesem Rat schon einmal angesprochen und die Inserate fallen wirklich sehr grosszügig aus; auch die Lehrlingsinserate sind überproportional gross. Ich weiss zwar, dass morgen darüber nichts in den Schaffhauser Nachrichten zu lesen ist. Mein Gefühl sagt mir, dass einfach zu viel Geld eingesetzt wird. Es finden beispielsweise Verlosungen für Elektro-Roller statt und Kinofilme werden gesponsert. Ich möchte wissen, wie gross das Werbebudget der Städtischen Werke ist. Dann können wir auch darüber diskutieren, was nötig ist. “

##### **SR Thomas Feurer**

##### **Stellungnahme**

”Diese Frage kommt tatsächlich jedes Jahr. Es ist ebenfalls eine Tatsache, dass die Städtischen Werke ein Globalbudget haben, wie ein Unternehmen funktionieren und einen Verwaltungsrat, genannt Verwaltungskommission, haben, bestehend aus Vertretern aus diesem Rat, die das Globalbudget verabschieden und gemäss Stadtverfassung eine besondere Kompetenz haben. Da wir die verlangten Details hier nicht ausbreiten können, laden wir Till Hardmeier gerne zu einer gemeinsamen Diskussion ein. Die Stadt kann vom Erfolg der Städtischen Werke - und dies werden Sie bei der SLA sehen - trotz der Tatsache, dass sich die Städtischen Werke zunehmend in einem liberalisierten Umfeld bewegen müssen, profitieren. In diesem Sinne bitte ich Sie, dieses Vertrauen in ein gutes Unternehmertum den Städtischen Werken und der Verwaltungskommission zuzugestehen. “

##### **Ernst Spengler (SVP)**

##### **Votum**

”Dieses Thema war auch Diskussionspunkt in der Verwaltungskommission der Städtischen Werke. Budgetiert sind für 2012 Marketingausgaben, Energiepunkt und

Vertrieb CHF 731'500.--, das sind 0,73% des Umsatzes der Städtischen Werke. Vergleiche mit anderen Unternehmen haben aufgezeigt, dass sich die Städtischen Werke in der hinteren Hälfte betreffend Marketingausgaben bewegen. “

**Kurt Zubler (SP)****Votum**

”Ich war auch einmal Vertreter der SP/AL in der Verwaltungskommission und kann Ihnen an dieser Stelle versichern, dass die Städtischen Werke eine sehr gute Arbeit machen. Schon damals, bevor es die neue Verwaltungskommission mit erweiterten Kompetenzen gab, warf das hier aufgeworfene Thema immer wieder Fragen auf. Ich bin allerdings in einem Punkt anderer Meinung wie Stadtpräsident Feurer, obwohl er bei Integres mein Chef ist. Es stellt sich die Frage, ob es trotz der VK nicht auch möglich sein muss, dass die GPK - falls sie dies wünscht - das Thema aufnimmt, mehr Details zu den Zahlen verlangt und somit auch die Fraktionen mit diesen Informationen bedient werden können. Das Zahlenmaterial ist nicht so vertraulich und abschliessend, dass nicht einmal die GPK detaillierte Informationen verlangen kann. Es kann natürlich gut sein, dass ich mit dieser Meinung nicht auf dem guten Weg bin. “

**Votum****Urs Tanner (SP)**

”Das Vertrauen in allen Ehren, aber Kontrolle muss schon sein. Ich verstehe die Frage von Till Hardmeier. Vielleicht interpretiere ich meine Rolle als Verwaltungskommissionsmitglied zu weit, aber ich habe vor den Sommerferien in meiner Fraktion das Globalbudget der Städtischen Werke zur Diskussion gestellt und nachgefragt, wer Details zu einzelnen Positionen möchte. Dies wird auch von den anderen Fraktionen ähnlich gehandhabt. Es ist natürlich schon so, dass die gewünschten Informationen bei den Vertretern in der VK, die Sie soeben in stiller Wahl gewählt haben, eingefordert werden müssen, sonst geschieht nichts. Diese müssen geplagt werden, Kurt Zubler plagt mich permanent. “

**Ernst Spengler (SVP)** bemerkt abschliessend, dass die GPK nicht gefragt sei, sondern die Fraktionen ihre Vertreter befragen müssen.

**Sachgruppenstatistik****Seite 7, Position 32/Passivzinsen, Josef Eugster (SVP):**

”Ich bin jetzt 15 Jahre in diesem Parlament und möchte Sie daran erinnern, dass wir in diesen Jahren CHF 80 Mio. Schuldzinsen bezahlt haben. Wenn ich an gewisse Voten von heute Abend denke, gibt es meiner Ansicht nach für Schaffhausen nur etwas: Die Schuldenbremse und den Abbau der Passivzinsen, damit wir endlich investieren können. “

**SR Peter Neukomm:**

”Ich habe dies in meinem Eintretensvotum schon erwähnt und verweise nochmals auf Seite 9/Vermögenserträge. Niemand bezahlt gerne Schuldzinsen, das ist klar, auch wir nicht. Trotzdem ist es so, dass die Erträge aus dem Finanzvermögen die Schuldzinsen abdecken. “

**Josef Eugster (SVP):**

”Ich bin schon etwas erstaunt über dieses Votum von Finanzreferent Neukomm. Wenn man die Erträge, die eine Stadt erwirtschaften kann, den Schuldzinsen gegenüberstellt, eliminiert die Stadt sich damit ja eigentlich selbst. “

**Seite 9, 40.406 Besitz- und Aufwandsteuern, Iren Eichenberger (OeBS):**

"Mir ist nicht klar, was diese Definition Besitz- und Aufwandsteuern bedeutet und bitte um Aufklärung. "

**SR Peter Neukomm** informiert, dass es sich dabei um die Hundesteuern handelt.

**Gesamtergebnis**

Keine Wortmeldungen

Der **1. Vizepräsident, Dr. Raphaël Rohner (FDP)**, verliest die Vorlage des Stadtrats vom 20. September 2011, Seite 1-12, die Anträge der GPK vom 1. Dezember 2011 (und die damit verbundene Anpassung der stadträtlichen Anträge der Botschaft) wie folgt:

**ANTRÄGE:**

1. Der Voranschlag der Einwohnergemeinde Schaffhausen für das Jahr 2012 wird genehmigt und gemäss Art. 11 Abs. 1 lit. a der Stadtverfassung dem fakultativen Referendum unterstellt. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
2. Der Gemeindesteuerfuss wird auf 98 Prozent festgesetzt und gemäss Art. 11 Abs. 1 lit. b der Stadtverfassung dem fakultativen Referendum unterstellt. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
3. Die Lohnsummenentwicklung nach Art. 19 Absatz 2 Personalgesetz wird mit 0.8 Prozent festgelegt. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
4. Die folgenden Ausgaben werden gemäss Art. 11 Abs. 1 lit. d der Stadtverfassung einzeln dem fakultativen Referendum unterstellt:

Wiederkehrende Ausgaben der Laufenden Rechnung:

5110.365.012 Schulen, Beiträge an Institutionen, Zusatzkosten für ausserkantonale Schulung für Hochbegabte; Erhöhung um	CHF 15'800.--
---	---------------

Einmalige Ausgaben der Investitionsrechnung

62306.524.211 KSS Instandstellungsarbeiten	CHF 300'000.--
63300.506.208 Anschaffung zentrale Abfallentsorgungsstellen	CHF 250'000.--
64100.500.320 Lindli, Umgestaltung und Sanierung	CHF 470'000.--

5. Der Stadtrat wird ermächtigt, die im Jahre 2012 benötigten fremden Mittel zu beschaffen. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

Von der GPK am 01.12.2011 aus lit. 4 gestrichene Positionen:

- 62100.581.007 Wohnraumplanung Schaffhausen CHF 270'000.--
- 63300.506.100 Abfallentsorgung, Anschaffung Fahrzeuge CHF 570'000.--
- 64102.500.333 Familiengärten, Sommerwies Ersatzareal CHF 500'000.--

**Schlussabstimmung**

Der Grosse Stadtrat heisst den Voranschlag der Einwohnergemeinde Schaffhausen 2012, die GPK-Anträge vom 1. Dezember 2011 sowie die anlässlich der Debatte gestellten Anträge mit 26 : 7 Stimmen gut.

**Das Geschäft ist erledigt.**

**SCHLUSSMITTEILUNGEN DES RATSPRÄSIDENTEN:**

Wer sich für das Jahreskonzert 2012 der Knabenmusik Schaffhausen am 7. Januar 2012 in der Dreifachhalle auf der Breite interessiert, kann sich beim Ratssekretariat melden.

Die VdSR Vorlage des Stadtrates und der Verwaltungskommission der Städtischen Werke Schaffhausen/Neuhausen am Rheinfall betreffend Rahmenkredit für erneuerbare Energien vom 28. November 2011 wird nicht an der Ratssitzung vom 20. Dezember 2011 behandelt. Das Geschäft wird im Jahr 2012 thematisiert.

**Neu eingegangenes Geschäft:**

Motion von Walter Hotz (FDP): Rechenschaftsbericht Stadtschulrat vom 13. Dezember 2011.

Aktualisiertes Ergebnis Laufende Rechnung: CHF - 1'393'300.--.

Die nächste Ratssitzung findet am Dienstag, 20. Dezember 2011, um 18 Uhr, statt. Anschliessend findet der traditionelle Chäschüechli-Apéro statt.

Der **Ratspräsident** beendet die Sitzung um 20:00 Uhr.

Die Ratssekretärin:

Gabriele Behring